211. Donnerstag, den 9. September 1869. 211.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski** (**C. H. Ulrici & Co.**), Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 8. September. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Frhrn. v. Münchhausen, zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate „Exzellenz“ zu ernennen, dem General-Landschafts-Direktor der Pommerschen Landschaft, v. Koeller auf Dobberphul, Kr. Kammin, den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate „Exzellenz“, ferner dem Reg.-Rath Zitelmann in Stettin den Charakter als Geh. Reg.-Rath und dem Reg.-Sekretär Müller daselbst den Charakter als Rechnungs-Rath; ferner dem Steuer-Einnehmer Sperra zu Schmiedeberg, Kr. Hirschberg, den Rothen Adler-Orden IV. Kl., sowie dem österreichisch-ungarischen Kontumaz-Direktor Dr. Muschitzky zu Brood in Slawonien, dem Architekten und Gutsbesitzer Ritter Achilles Ugo zu Rom und dem Fabrikbesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher Schmidt zu Reinerz den Kronen-Orden IV. Kl. zu verleihen.

Aus Anlaß der Anwesenheit in der Provinz Hannover haben S. Maj. ferner geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen: dem Erb-Landmarschall von Hannover, Grafen zu Münster zu Derneburg, Amts Bockenem, den Rothen Adler-Orden I. Kl.; dem Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor Ottiliae zu Klausthal, den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Wegebaumeister Bokelberg zu Lüneburg, dem General-Superintendenten und Konsistorial-Rath Saxer zu Stade, dem Kreishauptmann v. Linsingen zu Linden, dem Amts- und Kreishauptmann Vorhauer zu Osnabrück, dem Majoratsherrn Grafen v. d. Bussche-Ippenburg, genannt v. Kessel, auf Ippenburg, Amts Wittlage, dem Geh. Ober-Reg.-Rath und Kreishauptmann Roscher zu Verden, dem Kreishauptmann v. d. Osten zu Harburg, dem Obergerichts-Direktor v. Müller zu Stade, dem Obergerichts-Direktor Reinecke zu Celle und dem Obergerichts-Vize-Direktor Westerkamp zu Osnabrück den Rothen Adler-Orden III. Kl.; dem Geh. Reg.-Rath und Kreishauptmann Bening zu Wennigsen und dem Geh. Reg.-Rath Vezin zu Osnabrück den Kronen-Orden II. Kl.; dem Superintendenten und ersten lutherischen Prediger Hurtzig zu Dorum, dem Bürgermeister Hantelmann zu Emden, dem Bürgermeister Grumbrecht zu Harburg und dem Bürgermeister Pustau zu Leer den Kronen-Orden III. Kl. Außerdem einer großen Anzahl Post-, Telegraphen-, Bau- und Verwaltungsbeamten den Rothen Adler- oder Kronen-Orden IV. Kl.

Stimmen des Landes in der Schulfrage.

Im Auftrage des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei hat der Abgeordnete Dr. Theodor Paur, Referent der Unterrichtskommission, unter dem Titel: „Stimmen des Landes in der Schulfrage nach den an das preußische Abgeordnetenhaus gerichteten Petitionen“ bei Franz Duncker in Berlin eine Broschüre erscheinen lassen, worin er die in Petitionen an das Abgeordnetenhaus so zahlreich laut gewordenen Ansichten der Bevölkerung verzeichnet und mit erklärenden oder kritischen Bemerkungen begleitet. Der Verfasser sondert die Petitionen in sieben Gruppen. Die erste Gruppe umfaßt die Petitionen von Lehrern, welche sich hauptsächlich mit der Dotirungsfrage beschäftigen. Die zweite Gruppe umfaßt die von Petenten verschiedener Art eingegangenen Petitionen, in denen die Wünsche und Forderungen für das Gedeihen der Volksschule Ausdruck gefunden haben. Als charakteristisch für die Mehrzahl dieser Petitionen kann die berliner Petition angesehen werden, welche den Erlaß eines zeitgemäßen Unterrichtsgesetzes und vollständige Trennung der Schule von der Kirche fordert. Es schließen sich als die dritte Gruppe die Petitionen der städtischen Behörden an, welche sich in ihrer Mehrzahl in demselben Sinne aussprechen und vor allem Werth darauf legen, daß die öffentliche Volksschule künftighin ausschließlich eine Gemeindeanstalt sei. In der vierten Gruppe sind die Petitionen der ländlichen Schulinteressenten zusammmengestellt, welche sich im Wesentlichen mit der Beitragspflicht der Gemeinden beschäftigen. Die Petitionen der fünften Gruppe, welche sich mit der Frage der Unentgeltlichkeit des Unterrichts beschäftigen, haben durch das Votum des Abgeordnetenhauses ihre Erledigung gefunden. Die in der sechsten Gruppe zusammengestellten Petitionen, betreffend die Altersgrenze der Schulpflichtigkeit, verlangen theilweise im Interesse der Industrie eine Herabsetzung des schulpflichtigen Alters. Den Schluß bildet die siebente Gruppe, welche die Petitionen gegen die Konfessionslosigkeit der Schule und gegen die Trennung der Schule von der Kirche zusammengestellt und gleichzeitig eine scharfe Kritik des Werthes dieser Petitionen und ihres Inhaltes giebt.

Indem wir uns vorbehalten, auf die einzelnen Ausführungen noch zurückzukommen, wollen wir heut nur die Stelle hier aufnehmen, womit der Kommentator die von Gemeinden ausgehenden Petitionen einleitet, denn diese betrifft vor Allem unsere Stadt. Es heißt da:

An der Spitze derselben ist schon wegen der vielen Anschlüsse von andern Städten die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Posen zu nennen. Indem Petenten als Grundlage des Hauptgesetzentwurfes die Verpflichtung der bürgerlichen Gemeinde zur Hergabe der Mittel ansehen, finden sie darin zugleich die Anerkennung der Wahrheit, daß die öffentliche Volksschule eine Gemeindeanstalt sei. Leider ziehe jedoch der Gesetzentwurf hieraus nicht diese Konsequenz, vielmehr bürde derselbe der Gemeinde bloß die ganze Last der Pflichten auf, ohne ihr entsprechende Rechte zu gewähren; denn die gesammte Leitung und Verwaltung des Schulwesens sei den königlichen Regierungsbehörden zugewiesen. Mit banger Sorge sehen die Petenten in der Tendenz des Gesetzentwurfs die Gefahr unberechtigt einseitiger Vergewaltigung der Volksschule herannahen, nämlich von Seiten der Kirche, insofern der Gesetzentwurf die Konfessionsschule zur Regel macht; ihr Urtheil, gegründet auf langjährige unmittelbarste Erfahrungen, laute nicht zu Gunsten des Kulturwerthes des Konfessionsschule. Diesen Gefahren vorzubeugen, gebe es nur den einen Weg: die Volksschule und ihre Organisation der bürgerlichen Gemeinde zu überweisen; „in der That wären die Gemeinden ihres Selbstverwaltungsrechts nicht werth, wenn sie dieses Recht an ihren Volksschulen auszuüben nicht fähig oder nicht Willens sein sollten.“ Daher schließlich die Forderung: das in dem Gesetzentwurf aufgestellte Prinzip nicht bloß zum Zwecke der Belastung, sondern in allen seinen Konsequenzen zur Durchführung zu bringen; deshalb den Gesetzentwurf, soweit er die Organisation, Leitung und Verwaltung der Volksschule den königlichen Behörden überträgt, zu verwerfen; dagegen denselben dahin zu amendiren, daß die Organisation, Leitung und Verwaltung der Volksschulen, und insbesondere auch die Entscheidung der Frage, nach welchem Systeme, dem konfessionellen oder dem simultanen, diese Schulen einzurichten seien, der bürgerlichen Gemeinde als ihr eigenes selbstständiges Recht überwiesen werde; daß daher die Gemeindebehörden diese Befugnisse im Auftrage und im Namen der Gemeinde, nicht im Auftrage und Namen der königlichen Staatsregierung und ihrer Organe auszuüben haben. Ihre Zustimmung zu dieser Petition erklären die Stadtbehörden von Meseritz, Thorn, Calbe, Charlottenburg, Kulm, Küstrin, Czarnikau, Fraustadt, Guben, Gumbinnen, Kempen, Krotoschin, Landsberg, Liegnitz, Memel, Merseburg, Spremberg, Stargard in Pommern, Striegau und Tilsit. Die Städte Essen und Marienburg fügen noch eine selbstständige Motivirung hinzu und rügen es, daß die Staatsregierung nicht einmal für nöthig befunden, die nächstbetheiligten Körperschaften mit ihrem Gutachten über den Gesetzentwurf zu hören, und weisen die Widersprüche desselben gegen die Verfassungsartikel 23 und 25 auch in dem Punkte der Exemption der Staatsbeamten von den Schullasten gegen die Städteordnung nach.

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. September. Die „Prov.-Korr.“ enthält einen Artikel über die frankfurter Ausweisung, in welchem mitgetheilt wird, daß es keinem Zweifel unterliege, daß das Gesuch des frankfurter Magistrats an den Minister des Innern um Zurücknahme der von der dortigen Polizeibehörde angeordneten Ausweisungsmaßregel ohne Erfolg bleiben werde. Wie man hört, ist die ablehnende Antwort des Ministeriums bereits an ihre Adresse abgegangen, und die Ausweisung wird jetzt den polizeilichen Anordnung entsprechend zur Ausführung gelangen. — Uebereinstimmend mit den günstigen Nachrichten der „Prov.-Korr.“ über den Stand der Rinderpest in den östlichen Provinzen lautet der Bericht des von seiner im Auftrage der Regierung unternommenen Inspektionsreise zurückgekehrten Professors. Hertwig. Derselbe betrachtet die Seuche für erloschen und erklärt sich mit den von der Regierung ergriffenen Maßregeln vollständig einverstanden. Uebrigens ist im ganzen Gebiet der Provinz Preußen der letzte verdächtige Erkrankungsfall am 20. August vorgekommen, seitdem aber sind durchaus keine Verdachtssymptome wieder beobachtet worden. Dennoch hat man von Seiten der Behörde die Vorsicht keineswegs aus dem Auge gelassen. Die Vorsichtsmaßregeln beim Verkehr auf den Bahnen werden noch immer angewendet; namentlich gilt dies von der Desinfektion der Transportwagen und von der Anordnung, daß auf den Stationen selber kein Vieh ausgeladen werden darf. — Am Sonnabend hat der evangelische Oberkirchenrath in einem Schreiben an das Konsistorium der Provinz Brandenburg und den Magistrat von Berlin seine Ansicht in der Frage wegen Ueberlassung der Kirchen für den Protestantentag kund gethan und sich mit der Auffassung des Konsistoriums einverstanden erklärt. — Es sind jetzt in dem Großherzogthum Hessen die bis dahin bestandenen Ehebeschränkungen aufgehoben worden, wodurch eine Gleichmäßigkeit der bezüglichen Gesetzgebung des Großherzogthums Hessen mit der des Norddeutschen Bundes hergestellt ist. Es ist deshalb die Anordnung, nach welcher in Preußen für die Vornahme von Trauungen der dem Norddeutschen Bunde angehörigen Personen, innerhalb Preußens die im Gesetze vom 13. März 1854 vorgeschriebene Genehmigung der Heimathsobrigkeit nicht ferner verlangt werden darf, auch auf die Angehörigen der nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen ausgedehnt worden. — Dasselbe soll auch auf die belgischen Angehörigen Anwendung finden, da dieselben sich nach ihren Gesetzen im Auslande ohne Zustimmung ihrer Heimathsbehörde und unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit verheirathen können. Auch enthalten diese Gesetze die Bestimmungen, daß eine Ausländerin, welche einen Belgier heirathet, dadurch dessen Angehörigkeit erwirbt, sowie, daß die in solcher Ehe erzeugten Kinder die gleiche Eigenschaft durch die Geburt erlangen und mit ihrer Mutter, falls diese Wittwe wird, nach Belgien übernommen werden müssen. — Die Ausgleichung der gemeinschaftlichen Einnahmen der Zollvereinsregierungen für das zweite Quartal d. J. ist bereits erfolgt und haben zu diesem Behufe der Norddeutsche Bund an Bayern 553,105 Thlr., an Würtemberg 70,006 Thlr. und an Luxemburg 1337 Thlr., Baden an Würtemberg 79,472 Thlr. und Hessen an Würtemberg 1192 Thlr. gezahlt.

♋ **Berlin,** 8. September. Gleichzeitig mit dem Erlaß der Gewerbeordnung also mit dem 1. Oktober müssen die Verordnungen über die Prüfungen der Aerzte und Apotheker publizirt werden. Es soll daher der Bundesrath des Norddeutschen Bundes der darüber zu befinden haben wird, in der letzten Septemberwoche, es heißt am 24. d. M., zusammentreten. Ob darauf eine weitere Vertagung erfolgen, oder der Bundesrath sich sonstigen Arbeiten zuwenden wird, scheint noch nicht beschlossen zu sein, doch ist fast die letztere Annahme wahrscheinlich. Jedenfalls wird zu Anfang des Oktober der Bundesrath des Zollvereins einberufen, der zum größten Theil aus den Mitgliedern des Norddeutschen Bundesraths besteht und es ist daher anzunehmen, daß letztere dann gleich hier bleiben werden. Den Zollbundesrath erwarten sehr umfassende Arbeiten: die Prüfung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Zollvereinsgesetz, die Aufstellung von Waarenverzeichnissen u. dgl. m. Man glaubt, daß demnächst auch eine Verständigung über das Reglement zur Prüfung von Matrosen und Steuermännern erzielt werden wird, nachdem sich die Hansestädte und Oldenburg über gemeinsame Anträge geeinigt haben, denen Preußen wohl beitreten dürfte. Wenigstens sieht man die gedachten Anträge als geeignetstes Mittel an zu einer Vereinbarung zu gelangen. Größere Schwierigkeiten glaubt man, würde es haben, eine Uebereinstimmung in Bezug auf den Entwurf über die Aktiengesellschaften herbeizuführen. — In Sachen der fallirten Londoner Lebensversicherungsgesellschaft „Albert“ ist jetzt Seitens der Ministerien des Innern und des Auswärtigen eine Maßnahme getroffen worden, der man längst entgegen gesehen hat. Das k. Polizeipräsidium ist ermächtigt worden, die fälligen Prämien bei der Polizei-Hauptkasse asserviren zu lassen, so daß diese nicht in die Masse fließen. Der „Staatsanz.“ bringt hierüber das Nähere und es bleibt hinzuzufügen, daß diese Anordnung von den vielen hiesigen ohnehin schon so schwer betroffenen Interessenten mit großer Genugthuung aufgenommen worden ist. — Das hier bestehende Asyl für Obdachlose, bei seiner Begründung mit so großer Theilnahme begrüßt, befindet sich nicht eben in glänzender Lage, da die Theilnahme zwar nicht erkaltet aber doch auch nicht erweitert ist. Von einer Begründung eines Männer-Asyls hat man vorläufig ganz abstehen müssen.

Ω **Berlin,** 8. September. Die Stellung, welche die französische Armee der neuesten Wendung der inneren französischen Politik gegenüber eingenommen hat, darf, wenn auch nicht für die unmittelbare Gegenwart, doch für eine möglicherweise nicht ferne Folgezeit unzweifelhaft als einer der bedeutsamsten Faktoren erachtet werden, und alle Nachrichten stimmen darin überein, den ersten Eindruck, welchen die von dem Kaiser gewährten Reformen und die damit zugleich eingeleitete neue Friedensaera auf die Armee ausgeübt haben, als ein mit Spott gemischtes Erstaunen zu schildern. Auffällig erweist sich dabei, daß die Krankheit des Kaisers bei den Truppen eine von den übrigen Bevölkerungsklassen durchaus verschiedene Deutung erfahren hat. Es wird in den großen Lagern, in welchen sich zur Zeit nahezu die Hälfte der französischen Armee konzentrirt befindet, und namentlich in dem Lager von Chalons darauf verwiesen, daß das Leiden des Kaisers die auffällige Erscheinung biete, in seinem Auftreten jedesmal mit einer gerade ausstehenden oder erfolgten großen Entscheidung zusammenzufallen und es erklärt sich, daß die in diesem Hinweise angedeutete Voraussetzung nur dazu beitragen kann, die Stimmung der Armee noch mehr zu verbittern. Ob es dem Kaiser gelingen wird, diese Mißstimmung noch im Keime zu ersticken und wieder auszugleichen, muß dahin gestellt bleiben, jedenfalls aber darf diese Aufgabe für den Fortbestand seiner Dynastie als eine der großen und entscheidenden Fragen erachtet werden. Zugleich kann die eingetretene Aenderung ganz unmöglich verfehlen, auf die französischen Wehrzustände überhaupt eine nachhaltige Mitwirkung auszuüben. Von der Regierung ist bereits die Aufhebung der sechs bisher in Frankreich bestandenen großen Armeekommandos in Aussicht gestellt worden und eine umfassende Beurlaubung, welche, wie das Gerücht wissen will, die gesammte Mannschaft der beiden Altersklassen von 1865 und 1866 oder zwischen 90,000 bis 100,000 Mann umfassen soll, wird für den Zeitpunkt des Abschlusses der diesjährigen Lagerperiode erwartet. Weit bedeutsamer erscheint jedoch, daß möglicherweise das bei der Armee wie bei der Bevölkerung, allerdings aus ganz verschiedenen Ursachen, gleich unbeliebte Institut der Mobilgarde der jetzt eingetretenen Aenderung zum Opfer gebracht werden dürfte, oder daß voraussichtlich doch für die Ueberführung der Mobilgarde zu einem wirklich realen Bestand eine neue nicht absehbare Verzögerung einzutreten im Begriff steht. Mindestens gilt bereits als gewiß, daß die volle Etatsbewilligung für diesen Theil der französischen Wehrkraft auch pro 1870 noch ausgesetzt bleiben soll, und zugleich wird in den Regierungsorganen eine Sichtung und theilweise Erneuerung der schon aufgestellten Offizierkorps als unerläßlich bezeichnet. Uebrigens ist der neue französische Kriegsminister nie unter den besonderen Freunden dieses jungen Instituts genannt worden, sondern wurde ihm früher vielmehr allgemein eine entschiedene Hinneigung zu einer mehr streng militärisch-gegliederten und etwa den preußischen Wehrverhältnissen nachgebildeten Wehrorganisation zuzuschreiben. Wie folgenschwer sich aber eine jetzt erfolgende Sistirung oder auch nur eine längere Verzögerung der vollen Ausführung dieser Organisation für die fernere Behauptung der französischen Weltstellung zu erweisen vermöchte, braucht, bei aller Anerkennung der augenblicklich durchaus friedlichen Weltlage, wohl kaum hervorgehoben zu werden. — Von einem Herrn A. Meidenbauer ist jetzt die lang verfolgte Aufgabe praktisch gelöst worden, die Photographie sowohl zu militärischen Aufnahmen des Terrains, wie zu Architekturaufnahmen zu verwerthen. Auf Grund mehrerer kleineren Aufnahmen war demselben hierzu von Seiten des preußischen Kriegsministeriums die Gesammtaufnahme einer Festung übertragen worden, und soll es dem Erfinder des gedachten Verfahrens nicht nur gelungen sein, diese schwierige Aufgabe zur vollen Zufriedenheit zu lösen, sondern ist hierbei von ihm zugleich ein photogrammetrisches Instrument konstruirt worden, dem für die Erfüllung derartiger Aufnahmen die größten Vortheile beigemessen werden. Da die erwähnte Erfindung nicht nur speziell für militärische Zwecke, sondern überhaupt für die gesammte Feldmeßkunst eine hohe Wichtigkeit besitzen wird, so bleibt zu erwarten, daß das erwähnte Instrument bald der allgemeinen Benutzung zugänglich ge-

macht werde. — Dem in diesem Jahre begangenen zweihundert und fünfzigjährigen Stiftungsfeste des ersten und ältesten preußischen Infanterie-Regiments werden sich innerhalb der preußisch-norddeutschen Armee im nächsten Jahre und 1872 zwei zweihundertjährige Feste dieser Art anschließen. Dieselben betreffen das sächsische Leib-Regiment, gegenwärtig Nr. 100 der norddeutschen Armee, welches aus einem wahrscheinlich noch viel älteren Stamme 1670 und zwar gleich damals schon als Leib-Regiment errichtet worden ist, und das älteste Kavallerie-Regiment der preußischen Armee, das 1. Kürassier-Regiment, dessen Errichtung 1672 erfolgte. Dies letzte Regiment ist zugleich in der ganzen preußischen Armee das einzige, das noch eine Theilnahme an der ersten brandenburgischen Siegesschlacht bei Fehrbellin für sich in Anspruch zu nehmen vermag. Ebenso ist dasselbe das einzige preußische Regiment, das nachweisbar an den beiden Schlachten bei Hochstädt Theil genommen hat, überhaupt aber besitzt es den Vortheil, durch die Jahrhunderte sich seine geschichtlichen Nachweise und Urkunden beinahe ohne jeden wesentlichen Verlust erhalten zu haben.

— Die „Prov.-Korr.“ schreibt heute: Da in diesem Jahre die Einberufung des preußischen Landtages für einen sehr frühen Termin, und zwar nach den vorläufigen Festsetzungen für den 4. k. M. in Aussicht genommen ist, so fehlt es an genügender Zeit für die herkömmlichen längeren Sessionen der Provinzial- und Kommunal-Landtage. Es werden daher, voraussichtlich gegen Ende des laufenden Monats, nur kurze Sessionen derjenigen ständischen Körperschaften stattfinden, deren Zusammenberufung zur Erledigung dringlicher Angelegenheiten erforderlich ist. In Hannover werden die Provinzialstände, so wie in Kassel und in Wiesbaden die Kommunalstände über die Angelegenheiten der Landeskreditkassen in Berathung treten. Die Provinzialstände Schlesiens werden die Maaßregeln in Erwägung zu nehmen haben, durch welche die Umwandelung der ständischen Provinzalinstitute im Sinne der Selbstverwaltung bewerkstelligt werden soll. Nach den getroffenen Anordnungen sollen die Sessionen der Provinzial- und Kommunalstände thunlichst noch vor Ablauf des Monats geschlossen werden.

— Die „K. St.“ schreibt: Es finden augenblicklich Erwägungen über die Frabe statt, ob die sich mehr und mehr entwickelnden Handelsbeziehungen zwischen Norddeutschland und Norwegen die Vermehrung der Bundeskonsulate in Norwegen wünschenswerth erscheinen lassen.

— Auf Grund der neuen und erweiterten Aufnahmebestimmung für das Kadettenkorps mehren sich in letzter Zeit die Gesuche um Aufnahme in etatsmäßige Stellen für Söhne seitens der dazu berechtigten Militärs, insbesondere des Beurlaubtenstandes, in großer Zahl. Zur Vermeidung von Weiterungen hat darauf hingewiesen werden müssen, daß bei Offizieren und Unteroffizieren des gedachten Waffenstandes (Landwehr) behufs Gewährung der obigen Vergünstigung bedingt wird, daß die Söhne solcher Gesuchsteller zu derjenigen Zeit bereits geboren waren, als die Väter ihre Anwartschaft auf die Aufnahme erworben haben. Ebenso soll bei Verleihung der Anwartschaft auf etatsmäßige Stellen das Einkommen der Eltern, resp. das Vermögen des Kindes als maßgebend in Betracht kommen.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Finanzminister unterm 18. v. Mts. verfügt, daß die von Seiten des Bundeskanzlers in dem Bundesgesetzblatte bekannt gemachten Verzeichnisse höherer Lehranstalten zunächst „nur“ den Zweck haben, diejenigen Schulen innerhalb des Norddeutschen Bundes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, denen, je nach den verschiedenen Kategorien, die gleiche Berechtigung zur Ausstellung von Qualifikations-Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst ertheilt worden ist. „Eine weitere Ausdehnung der Gleichstellung der in den betreffenden Verzeichnissen in eine Kategorie zusammengefaßten preußischen und außerpreußischen Anstalten unbedingt für alle öffentlichen Verhältnisse des Norddeutschen Bundes anzuerkennen, ist aber nicht statthaft.“ Für jetzt und bis zur weiteren allgemeinen Regelung dieser Angelegenheit soll darauf gehalten werden, daß Behufs der Zulassung zu preußischen höheren Instituten, die von außerpreußischen Gymnasien oder Realschulen ausgestellten Maturitäts-Zeugnisse „in jedem einzelnen Falle zur Prüfung und Genehmigung von den Interessenten vorgelegt werden.“ (Die Einschränkung bezieht sich wahrscheinlich auf die Anstellungsberechtigungen.)

— Das Finanzministerium, Verwaltung für direkte Steuern, hat, wie der „Köln. Z.“ von hier mitgetheilt wird, kürzlich bei Genehmigung einer Klassensteuer-Erstattung aus dem Jahre 1867 bemerklich gemacht, daß in Zukunft Erstattungen aus mehr als einem Vorjahre nur noch in ganz besonderen, zur ausnahmsweisen Berücksichtigung geeigneten Fällen genehmigt werden könnten, da bei einer geregelten Verwaltung Erstattungen aus Vorjahrungen überhaupt nicht vorkommen dürften, und wenn Letzteres gleichwohl der Fall sei, die hierbei vorgekommenen Versehen lediglich von denjenigen Beamten u. s. w. vertreten werden müßten, welchen sie zur Last fielen. Die Bezirks-Regierungen mögen daher die Landräthe mit der Anweisung davon in Kenntniß setzen, die Ortsvorstände, Steuererheber u. s. w. mit Anweisung zu versehen, damit diese streng darauf halten, daß die Zu-, Abgangs- und Ausfalls-Listen mit den dazu gehörigen Belägen, deren Beibringung unerläßlich ist, rechtzeitig eingereicht und von den Ortsvorständen solcher Gemeinden, in denen weder Zu- noch Abgänge, noch Ausfälle vorgekommen sind, Vakatanzeigen vorgelegt werden. Nach dem Finalabschlusse aufgestellte derartige Listen sollen unnachsichtlich zurückgewiesen werden, da die Versäumung der Einreichungsfrist lediglich dem betheiligten Beamten zur Last fällt. Erstattungs-Anträge müssen stets fünf Monate nach Ablauf des betreffenden Rechnungsjahres eingereicht werden.

— Die Anweisung zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 ist jetzt im Druck erschienen und sämmtlichen k. Regierungen, den Landdrosteien und dem hiesigen k. Polizei-Präsidium mit der nachstehenden Zirkular-Verfügung übersendet worden:

Berlin, den 4. September 1869.

Die Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni d. J. tritt mit Ausschluß des, von dem Gewerbe-Betrieb im Umherziehen handelnden Tit. III. am 1. k. M. in Wirksamkeit. Um eine gleichmäßige Anwendung des Gesetzes, dessen Vorschriften mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten vielfach ganz allgemein haben gehalten werden müssen, innerhalb des preußischen Staates sicher zu stellen, wird hiermit die beiliegende Anweisung zur Ausführung desselben erlassen. Wir übersenden der k. Regierung — — Exemplare derselben mit der Veranlassung, solche unverzüglich den betheiligten Unterbehörden zuzufertigen, damit diese sich noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes mit deren Inhalt vertraut machen können. Durch den Abdruck in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes ist die Anweisung sodann zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die darin zusammengefaßten Erläuterungen und Ausführungs-Bestimmungen werden voraussichtlich genügen, die Behörden zur Handhabung des neuen Gesetzes in den Stand zu setzen. Sofern in einzelnen Punkten noch weitere Anordnungen erforderlich werden sollten, bleibt vorbehalten, seiner Zeit deshalb besondere Verfügung zu treffen. Die im Verwaltungsbezirk der k. Regierung geltenden polizeilichen Verordnungen sind, so weit sie mit den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung nicht im Einklang stehen, aufzuheben und durch anderweite Vorschriften zu ersetzen, Falls hierzu überhaupt noch ein Bedürfniß vorhanden ist. Auch hat die k. Regierung zu prüfen, ob noch etwa weitere durch die örtlichen Verhältnisse bedingte Anordnungen erforderlich sind, und event. diese im Anschluß an die Vorschriften der Anweisung zu erlassen. Uebertretungen der in der Gewerbe-Ordnung enthaltenen Festsetzungen sind der Hauptsache nach durch das Gesetz selbst bereits mit Strafe bedroht. Nach dieser Richtung hin wird es daher polizeilicher Verordnungen im Allgemeinen nicht weiter bedürfen. Nur für die Nichtbeachtung der einschränkenden Vorschriften, welche in den §§ 42 und 59 der Gewerbe-Ordnung für gewisse gewerbliche Betriebsarten getroffen sind, fehlt es in dem Gesetze an einer Strafbestimmung. Da es sich hierbei um Verhältnisse handelt, die an vielen Orten von erheblichem praktischen Interesse sind, so wolle die k. Regierung erwägen, ob es sich nicht empfiehlt, für den dortigen Bezirk eine ergänzende Polizei-Verordnung zu erlassen, welche Zuwiderhandlungen gegen jene Bestimmungen unter angemessene Strafen stellt. Die Verschiedenheit der in dem Bundesgesetz zum Ausdruck gelangten Prinzipien von denjenigen, auf welchen die in dem größten Theile des Landes bisher geltend gewesene Gewerbegesetzgebung beruht, wird in der ersten Zeit der Handhabung des Gesetzes mancherlei Schwierigkeiten bereiten. Um irrige Auffassungen und Mißgriffe zu vermeiden, werden die Behörden sich jederzeit daran zu erinnern haben, daß der neuen Gewerbe-Ordnung die Absicht zum Grunde liegt, den Gewerbebetrieb, soweit dies mit dem öffentlichen Wohle irgend verträglich ist, von polizeilichen Beschränkungen und Kontrolen zu befreien, und daß daher diejenigen Vorschriften, durch welche solche Beschränkungen aufrecht erhalten sind, Ausnahmen von der Regel bilden.

Hinsichtlich der Preßgewerbe treten nach der „Anweisung“, folgende Veränderungen der Gesetzgebung in Kraft:

Die im § 1 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 vorgeschriebene Genehmigung der Bezirksregierung zum Gewerbebetriebe der Buch- und Steindrucker, Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Leihbibliotheken, Inhaber von Lesekabinetten, Verkäufer von Zeitungen, Flugschriften und Bildern, so wie die für diese Genehmigung vorgeschriebenen Bedingungen fallen hinfort weg. — Die Prüfung der Buchhändler und Buchdrucker findet auch fernerhin nicht mehr statt. — Durch die Aufhebung der Erfordernisse für die Genehmigung zum Betriebe der Preßgewerbe werden auch die Vorschriften beseitigt, welche in den §§ 3 und 4 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 in Bezug auf die Ausübung der Preßgewerbe durch Stellvertreter enthalten sind; diese Ausübung ist in Gemäßheit der §§ 45 und 46 der Gewerbeordnung für die Preßgewerbe unbedingt und ohne besondere Genehmigung gestattet. Dagegen bedarf es zum Betriebe des Preßgewerbes nach § 14 der Gewerbeordnung der Anzeige über das Betriebslokal und jeden späteren Wechsel desselben bei der Ortspolizeibehörde. Die Zuwiderhandlung ist im § 148 Nr. 3 mit Strafe bedroht. — Nach § 10 des Preßgesetzes durfte bisher Niemand ohne Erlaubniß der Ortspolizeibehörde auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen rc. Druckschriften ausrufen, verkaufen, vertheilen, anheften oder anschlagen; — die betreffende Erlaubniß konnte jederzeit zurückgenommen werden. — Nach § 43 der Gewerbeordnung ist die Erlaubniß fortan nur für diejenigen erforderlich, welche gewerbsmäßig die erwähnte Thätigkeit ausüben wollen, und die Erlaubniß darf nur unter den Bedingungen und nach Maßgabe des § 57 versagt werden. Die Erlaubniß darf dem entsprechend auch nicht zurückgezogen oder die Erneuerung nicht versagt werden, so lange die im § 57 bezeichneten Erfordernisse vorhanden sind. — Wer den Vorschriften des § 48 zuwider handelt, unterliegt nach § 148 Nr. 5 der dort vorgesehenen Strafe. — Abgesehen von den vorbezeichneten Punkten bleiben die im Preßgesetze enthaltenen Bestimmungen über die Ordnung der Presse durchweg in Kraft. Insbesondere bewendet es nach § 143 der Gewerbeordnung bei den bestehenden Vorschriften über die Entziehung der Befugniß zum Betriebe der Preßgewerbe durch richterliches Erkenntniß (§ 54 des Preßgesetzes).

— Die Bundeskommission für die Ueberwachung des Auswanderungswesens hat, der „Korr. St.“ zufolge, von dem Senat von Hamburg Zustimmung erlangt zu allen von ihr gemachten Vorschlägen, auf welche bei der internationalen Regelung dieser Angelegenheit Gewicht zu legen sein dürfte, wobei namentlich der Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ins Auge gefaßt ist. — Wie man uns aus Hamburg schreibt, findet in eingeweihten Kreisen namentlich der Vorschlag Anerkennung, daß auf Seeschiffen, welche mehr als 50 Auswanderer befördern, sich unter allen Umständen ein Offizier (warum denn nicht ein Arzt?) befinden muß, der im Erkennen von Krankheiten Routine besitzt.

— Zum esenser Ketzergericht berichtet die „Z. f. Nordd.“, daß auf die Beschwerde wegen Ausschlusses der Herren Andreesen und Schneidermann aus der Synode, das k. preuß. Konsistorium sich nicht für befugt erachtet hat, den Beschluß der Synode aufzuheben, weil diese über das Vorhandensein der Eigenschaften für die Wählbarkeit zu entscheiden hat.

— Der hiesige Korrespondent der „K. H. Z.“ schreibt über den Standpunkt, den er in der Klosterfrage für den allein richtigen hält, Folgendes:

Seltsam im hohen Maße, daß die Klosterfrage von so sehr Vielen nicht verstanden werden will. Man müht sich ab, im Landrecht nachzuschlagen, man kommt auf noch andere Gesetzbücher, auf tausend publizirte und nicht publizirte Verordnungen. Die Hauptsache wird außer Acht gelassen und sie besteht darin, daß die große deutsche Reformation über die Klöster allesammt den Stab gebrochen hatte. Es war unser Luther, der sie geächtet hat. Es waren die Hutten, Melanchthon, Calvin, Zwingli, die darin einig waren, daß die Klöster vom deutschen Boden entfernt werden müßten. Sind die Gesetzesvorschriften alle zusammen unklar und empfinden Regierung und Volk gleichzeitig die Ungeheuerlichkeit, die Preußen erwächst, wenn wir nach 300 Jahren mehr wie je zuvor mit Klöstern überschwemmt werden, so haben wir auf die geschichtlichen Ereignisse zurückzugreifen, welche zuerst die Verbannung der Mönchsklöster zur Folge hatten. Wir haben einfach von den Reformatoren wieder zu lernen, was mit den Klöstern geschehen soll. Auf diesen Standpunkt stellt sich sicherlich auch das Abgeordnetenhaus. Er ist der unanfechtbarste, der korrekteste, der sittlichste. Wir vergessen, daß die römische Hierarchie, die Toleranz von uns für sich fordert, nie Toleranz gegen uns geübt hat und nie ausüben wird. Und es kommt hinzu, daß wir zu berechnen haben, was aus dem Klosterwesen wird, wenn es nach Gefallen sich allerwärts ausdehnen kann. Jetzt ist das Uebel noch klein. Wächst es uns über den Kopf, so ist die Kurie die befehlende Instanz und es läßt sich mit ihr nur fertig werden unter Beseitigung unsäglicher Schwierigkeiten. Die katholische Kirche hat mit den Klöstern zunächst gar nichts zu thun. Sie hat ein Jahrtausend ohne die Klöster auskommen müssen, und sie ist ausgekommen. Später wurden sie den Päpsten eine förmliche Last. Und werden sie das uns etwa nicht werden? Wenn irgend wo, so ist hier die Gesetzgebung an ihrem Platz, und je früher sie eingreift, um so besser. Geschähe nichts, wir gingen mit Sicherheit den allerübelsten Zuständen in kirchlicher Beziehung entgegen.

— Die Beziehungen zwischen der türkischen Regierung und dem zur Pforte im Lehnsverhältnisse stehenden Vizekönig von Egypten, schreibt die „Prov. Korr.“, haben seit einiger Zeit eine gewisse Spannung angenommen. Die Pfortenregierung glaubt in dem Verhalten des Vizekönigs Anzeichen zu finden, daß derselbe über das Maaß der ihm eingeräumten Selbstständigkeit hinaus nach völliger Befreiung von der Oberlehnsherrlichkeit der Türkei strebe, und hat schließlich bestimmte Forderungen gestellt, von denen sie die Fortdauer der dem Vizekönig bisher zugestandenen Vorrechte abhängig macht. Mehrfach ist die Ansicht laut geworden, es sei von Seiten des Vizekönigs eine ablehnende Antwort und in Folge dessen ein ernstes Zerwürfniß zwischen der Türkei und Egypten zu besorgen. In den bisherigen Nachrichten von zuverlässiger Seite findet diese Besorgniß zur Zeit keine Bestätigung. Man darf vielmehr auf eine friedliche Regelung der bezüglichen Verhältnisse hoffen, und diese Hoffnung wird durch die Thatsache verstärkt, daß alle Großmächte in dem Wunsche übereinstimmen, die Ruhe im Orient ungestört zu erhalten.

Stettin, 7. Septbr. Auf dem von den altpommerschen Kommunal-Landständen heute in der Börse gegebenen Festmahle erwiderte der König auf den Toast des General-Landschafts-Direktors v. Köller:

„Ich danke Ihnen für die Art und Weise, mit welcher Sie meine diesmalige Anwesenheit, die erste seit meiner Thronbesteigung, begrüßt, und besonders dafür, daß Sie meine frühere Stellung zu dieser Provinz als deren Statthalter erwähnt. Aber gedenken wir auch, was Alles hat vergehen und vorgehen müssen, ehe mein hochseliger Bruder mich und ich meinen Sohn zu Ihrem Statthalter ernennen konnte. Sie haben recht gethan, die großen Erinnerungen wach zu rufen, durch welche diese Provinz in Treue, in gegenseitiger Treue mit meinem Hause verbunden ist, und auch dafür sage ich Ihnen meinen Dank. Um so mehr wollen wir aber auch Ihres jetzigen

Alexine Tinne.

Die „Allg. Ztg.“ in Augsburg schreibt:

Die unglückliche Dame, welche die Reihe afrikanischer Märtyrer abermals vermehrt, stammte aus dem Haag, wo sie 1839 geboren wurde. Ihre Mutter war eine Holländerin, eine Baronin van Capellen, ihr Vater der Engländer Tinne (nicht Tinné). Mit einem großartigen Vermögen versehen, in jeder Beziehung unabhängig und von Reiselust getrieben, besuchte Frau Tinne nach dem Tod ihres Gemahls 1856, 1858 und 1861 Egypten, wo sie auf einem reizenden Landsitz in der Nähe von Kairo lebte. Hier, in der märchenhaften Welt des Orients, im Angesicht der Pyramiden, entwickelte sich in der jungen Alexine der abenteuerliche Drang zu weitern Reisen in den Sudan. In der Zeit als König Theoder II. von Abessinien noch in seiner Glanzperiode stand, beabsichtigten die Damen auf Vorschlag Ludwig Krapfs sich zu dem schwarzen Beherrscher Aethiopiens zu begeben; doch dieser Plan zerschlug sich, und im Beginn des Jahrs 1862 traten Frau Tinne, ihre Tochter Alexine und ihre Schwester, Frl. van Capellen, mit einer wahrhaft großartigen Ausrüstung, die Reise nach Chartum an. Allein zehn Kameelladungen Kupfergeld, Proviant für ein ganzes Jahr wurde mitgeführt, und dann in Chartum ein Dampfer gemiethet, der die Reisegesellschaft bis nach Gondokoro (5° nördl. Br.) auf dem weißen Nil hinaufführen sollte. Jener Punkt war damals, als Speke und Grant noch nicht von ihrer epochemachenden Entdeckungsreise zurückgekehrt waren, und Baker erst im Begriff stand, den Mwutan Nzige zu erforschen, der äußerste Punkt, bis zu welchem Handelsbarken und Reisende vordrangen, da jenseit Gondokoros die Stromschnellen beginnen, welche die weitere Schifffahrt auf dem Nil hindern. Durch das Gebiet der nackten Schillukneger, die Frl. Tinne, weil sie auf einem Pferd durch deren Dörfer galoppirte, für eine Tochter des Sultans hielten, gelangte die Expedition nach dem herrlich am rechten Nilufer gelegenen Dschebel Njemati, wo die Damen Hütten erbauen ließen und eine Zeitlang sich aufhalten wollten. Indessen, da an Löwen, Büffeln, Elephanten, Nashörnern und sonstigen wilden Thieren hier kein Mangel war, fürchtete sich das Gefolge der Damen so sehr, daß diese sich gezwungen sahen, wieder auf den Dampfer zu steigen und ihre Fahrt nach Süden fortzusetzen. Ueberall ging ihnen der Ruf ungeheuern Reichthums voran, und selbst der in Hellet Kaka (linkes Nilufer) hausende berüchtigte Sklavenjäger Mohammed Cher empfing Fräul. Tinne mit königlichen Ehren, und erbot sich sie zur Königin des Sudan zu machen. Bescheiden lehnte diese jedoch den verlockenden Antrag ab, und dampfte in den noch wenig erforschten Sobat ein, der von Osten her in den Nil fällt. Der Dampfer verfolgte diesen Strom so weit er schiffbar ist, kehrte dann um, und ging den weißen Nil aufwärts durch die unendlich weiten Sumpflandschaften des No-Sees bis zur österreichischen Missionsstation Santa Croce, die damals gerade im Verfall begriffen war. Nachdem noch das Grab des im Jahre zuvor hier von einem Büffel zerstampften deutschen Reisenden Wilhelm v. Harnier besucht worden war, begaben sich die Damen nach Gondokoro, wo sie am 30. Sept. anlangten. Fieberanfälle und die Feindseligkeiten der durch die Sklavenhändler aufgereizten Eingebornen vom Stamme der Bari nöthigten die Damen jedoch bereits nach drei Wochen Gondokoro wieder zu verlassen und sich nach Chartum einzuschiffen, das sie am 20. Nov. erreichten.

Das war die erste große Reise welche allein schon die Damen berechtigte neben einer Ida Pfeiffer genannt zu werden. Alles war glücklich abgelaufen, und namentlich Fräul. Alexine lechzte nach neuen Abenteuern. Sie bereitete in Chartum eine zweite große Expedition vor, die in jeder Beziehung noch bedeutender als die erste werden sollte, für die noch gewaltigere Summen aufgewendet wurden, trotzdem daß die erste Reise schon 40,000 Thlr. gekostet hatte. Der Gazellenfluß, der durch großartige Moräste ziehend von Westen her in den Niel mündet; und das Land der als Menschenfresser und „geschwänzt“ verschrieenen Niam-Niam sollte erforscht werden, und damit auch die Wissenschaft nicht leer ausgehe, wurden Th. v. Heuglin und Dr. Steudner, die damals gerade von ihrem Zuge durch Abessinien nach Chartum gekommen waren, veranlaßt, sich der Expedition anzuschließen. Die Ausrüstung war so umfangreich, daß sie später Schuld an dem Scheitern des ganzen vom Unglück verfolgten Unternehmens wurde. Sie bestand aus einem Dampfer, zwei Dehabien und zwei anderen Segelboten, die 200 Personen — darunter eine Leibwache von 65 Soldaten — 30 Esel, 4 Kameele, 1 Pferd, Munition und Provisionen auf zehn Monate zu tragen hatten. Am 2. Februar 1863 erfolgte die Abfahrt. Die Regenzeit wollte man unter den „Menschenfressern“ verbringen, von denen man indessen erfuhr, daß sie ziemlich friedfertige und umgängliche Menschen seien. Ohne besondere Erlebnisse gelangte man in den Gazellenfluß, und von diesem in die Maschra-el-Req. So wird nämlich ein Ankerplatz im Süden des Gazellenstroms genannt, in welchem die Chartumer Händler und Sklavenjäger zu landen pflegen, um von hier aus ihre Raubzüge anzutreten. Ringsum dehnen sich gränzenlose Moräste aus, die Fieber haben hier ihre Urheimath, die politischen wie sozialen Zustände des Landes sind durch die fortgesetzten Raubzüge der Sklavenhändler die schrecklichsten, die man sich denken kann. Die Verlegenheiten begannen; es war kaum möglich, Träger für die ungeheure Menge von Gepäck zu bekommen. Heuglin und Steudner gingen, um zu rekognosziren, voraus — aber der letztere kehrte nicht wieder. Am 10. April erlag er dem Fieber und Heuglin begrub ihn in dem Dschurdorfe Wau. Er war der erste unter vielen, die auf dieser vom Unglück heimgesuchten Expedition ihr Ende fanden. Die Regenzeit war unterdessen eingetreten, und nur gegen Zahlung einer ungeheuren Summe konnte man endlich Träger bekommen, um das Gepäck weiter schaffen zu lassen. Am 22. Juni langte man in den Niederlassungen des Italieners Biselli an, der hier unfern vom Kosangafluß schwunghaft die Sklavenjagd betrieb. Wirkliche Hungersnoth brach nun herein, die ganze Gesellschaft lag schwer am Fieber darnieder, Frau Tinne starb, die beiden europäischen Kammermädchen folgten ihr nach, und später auch der Dolmetscher Contarini. Ebenso erlag der deutsche Gärtner Schubert, welchen Heuglin in das Konsangagebirge geschickt hatte, wo man „Hütten bauen“ wollte, der Dysenterie. Kurz — von der ganzen so großartig angelegten Expedition standen schließlich nur Th. v. Heuglin, Baron d'Ablaing und Frl. Tinne als die einzig Ueberlebenden da. Keineswegs verlor das Fräulein den Muth, sie half, tröstete und arbeitete nach Kräften, während schon alles verzweifelte. Als im Oktober die Regenzeit zu Ende ging, wurde die Rückreise vorbereitet. Lange wartete man auf die Schiffe, die, um Provisionen zu holen, nach Chartum zurückgegangen waren, und erst im Januar 1864 trafen sie wieder in der Maschrael-Req ein. Dorthin begaben sich die Ueberreste der Expedition, um sich nach Chartum einzuschiffen. Hier angelangt, starb auch Frl. Tinnes Tante, Baronin van Capellen.

Keineswegs entmuthigt durch so viele Schicksalsschläge hat Frl. Tinne dann ihre afrikanischen Reisen weiter fortgesetzt. Sie ging nach Berber, von da durch die Wüste nach Sauakin, und auf dem Rothen Meer nach Suez und Kairo; später nach Konstantinopel, Malta, Algier, Tunis, Tripolis Von letzterer Stadt trat sie im Februar dieses Jahres die Reise nach Murzuk an, welche in der Allg. Ztg. Nr. 106 und 216 von sachkundiger Feder geschildert ist. Sonst fließen die Quellen über Fräul. Tinnes Leben und Reisen ziemlich dürftig. Die große Reise am Nil und Gazellenfluß ist geschildert in den „Transaction of the Historic Society of Lancashire and Cheshire,“ vol. XVI., aus denen ein Sonderabdruck erschien, welcher den Tittel führt: „Geographical Notes of Expeditions in Central Africa, by three Dutch Ladies. By John A. Tinne (Liverpool) 1864.“ Einen Auszug daraus, nebst dem Tagebuch Th. v. Heuglins während der Tinneschen Expedition, enthält das Ergänzungsheft Nr. 15 zu Petermanns Geographischen Mittheilungen (Gotha 1865).

Gerh. Rohlfs theilt außerdem noch in der „Weser-Ztg.“ mit: „Nähere Nachrichten vom k. k. österreichischen Konsulate von Tripolis, datirt vom 26. August, lassen gar keinen Zweifel über das traurige Schicksal des Fräul. Tinne. Konsul Rossi schreibt: „Die arme Tinne mit den beiden christlichen Dienern ist bei Birguig, 4 Tagemärsche von Mursuk auf dem Wege nach Rhat, von 2 Arabern, uled-bu-sif, und 2 Tuareg, ermordet worden. Alles Eigenthum von Fräul. Tinne ist getheilt worden und auch die kleine schwarze Ismina (diese war Niam-Niam. G. R) zum Verkaufen mit fortgeführt. Die übrigen Diener und Dienerinnen hat man laufen lassen und sie sind entblößt von Allem in Mursuk angekommen. Der schwarze Abd-Allah, welcher sich im Auftrage Fräul. Tinnes hier befand, um Einkäufe zu machen, bricht jetzt gleich von hier nach Mursuk auf. (Dieser genoß das besondere Vertrauen von Fräul. Tinne. G. R.) Von Dr. Nachtigal wird von Mursuk gemeldet, daß er bei den Tebu Reschade angekommen sei und man sieht seiner glücklichen Rückkehr entgegen.

G. Rohlfs.“

Statthalters und seiner Gemahlin nicht vergessen, der glücklicher ist, als ich es war, da er zugleich kommandirender General des tapferen zweiten Armeekorps ist. Ich trinke auf das Wohl von Altpommern und danke Ihnen für Ihren herzlichen Empfang."

Der Herzog von Koburg hat heute nach beendigtem Manöver seine Rückreise nach Koburg angetreten.

Löbau, 5. September. Unlängst brachten die Zeitungen die Nachricht, daß das Gut Piskeim bei Bischoffsstein, auf dem über 40,000 Thlr. Hypothekenschulden haften, in der Subhastation für 1000 Thlr. verkauft sei. Natürlich erregte diese Nachricht einiges Aufsehen und gab zu Erörterungen über die Zustände der Provinz Veranlassung, so lange bis die Sache dahin aufgeklärt wurde, daß der Käufer eine bedeutende Forderung auf dem Gute stehen und bei der Lizitation die Bedingung gestellt habe, daß seine Forderung sofort baar ausgezahlt werden müsse, wodurch natürlich andere Kaufliebhaber, die sonst wohl gern 30,000 Thlr. auch mehr, gezahlt hätten, zurückgeschreckt wurden. Hier ein Seitenstück dazu: Gestern wurde auf dem hiesigen Kreisgerichte ein Grundstück, welches auf 900 Thlr. abgeschätzt ist, und auf dem weit über 1000 Thlr. eingetragen sind, in der Subhastation für einen Silbergroschen verkauft. Wird nun diese nackte Thatsache erzählt, dann muß ja jeder denken, es sei faul im Kreise Löbau; und doch ists nicht so, wenn man die Sache bei Lichte besieht. Hier z. B. hat der Ersteher des Grundstücks 1000 Thlr. auf demselben stehen und hätte, wenn er etwa von anderen Kaufliebhabern getrieben worden wäre, immerhin bis zur Deckung seine Forderung geboten. Ihm kostete das Grundstück, trotzdem er es für 1 Sgr. gekauft hat, ja doch über 1000 Thlr. Durch das Gebot von 1 Sgr. spart er eben nur einige Thaler an Gerichtskosten. (Th. Z.)

Düsseldorf, 7. Septbr. In der gestern abgehaltenen Versammlung der katholischen Vereine wurde zum Präsidenten erwählt Fürst Löwenstein; zu Vize-Präsidenten Schorlemer-Alst und Kiesel; zu Beisitzern Landrath Graf Spee, Advokatanwalt Euler, Regierungs- und Schulrath Dreps; zu Schriftführern Hülskamp, Dr. jur. Lieber, Kaplan Brockhoff, Advokatanwalt Schiedges; zu Sektionspräsidenten Domvikar Schrader von Paderborn für Mission; Professor Marx von Trier für Charitas; Kiesel für Wissenschaft; Moufang für Formalien; Karl Müller für Kunst; Schorlemer-Alst für soziale Fragen. Der Nachmittag, von 6 Uhr anfangend, war der zweiten, eigentlich ersten öffentlichen Generalversammlung und den sechs auf der Tagesordnung stehenden Reden gewidmet. Schon gegen 5½ Uhr füllten sich die festlichen Räume der Tonhalle. Im Saale waren bei Anfang der Versammlung gewiß 1000 Zuhörer anwesend und auf den Galerien hatte sich ein Kranz von Damen im Festschmuck eingefunden. Unter den neu angekommenen Verehrern der hier vertretenen Sache sind noch der Prinz von Isenburg, der Prinz von Braganza (ein Sohn Dom Miguels) und der Graf Hänsbruch zu erwähnen. Es sprach Frhr. von Schorlemer über die „Einheit im Glauben"; Dr. Sepp-München über die soziale Frage; Dr. Uppencamp-Donitz gegen die konfessionslose Schule; Dr. Emlert über das Verhältniß der Kunst zur Religion, der Bischof von Bombay über die Mission in Indien. — Den Willkommengruß sprach Weihbischof Baudri und betonte, daß die Theilnahme an dieser Sache haben, Theilnahme für den Protektor derselben, den Papst bedeute.

Celle, 1. Sept. Auch auf der hiesigen gestern abgehaltenen Bezirkssynode ist es in Folge des Ueberwiegens der Orthodoxie zu sehr stürmischen Auftritten gekommen. Der „Zgt. f. Nordd." entnehmen wir darüber Folgendes: Eine besonders erregte Debatte erhob sich über den ersten Celler Urantrag:

„Die Bezirkssynode wolle beschließen, bei der nächsten Landessynode zu beantragen, dieselbe wolle zur baldigen Herbeiführung einer organischen Verbindung der evangelisch-lutherischen Landessynode mit der evangelischen Kirche Preußens die geeigneten Maßregeln in Erwägung nehmen." Von Seiten der Orthodoxie wurde der Antrag vollständig als Antrag auf Einführung der Union behandelt. Konsistorialrath Erck führte sehr erregt aus, wie der Antrag der fünf Celler Synodalen beabsichtigte, die Selbstständigkeit der hannöverschen Landeskirche aufzuheben; „die staatliche Selbstständigkeit ist uns genommen, aber die Kirche wollen wir uns erhalten." Wenn man an all das Elend denke und die Bedrückung, welche die Einführung der Union in Preußen zur Folge gehabt hätte, könne man nur wünschen, daß wir für immer damit verschont bleiben möchten. Der König habe uns zugesagt, die Union solle uns nicht aufgedrängt werden, und nun sollten wir selbst die Hand dazu bieten? das sei fern. — Konsistorialpräsident Lichtenberg, Bevollmächtigter der Regierung, sprach in ähnlicher Weise. Er wollte die Landeskirche nicht in die „Konfusion der preußischen Verfassungsverhältnisse hinein verstricken." Von der katholischen Kirche fürchtet er gar nichts, wohl aber werde „durch die Annahme dieses Antrages der zwischen Lutheranern und Reformirten hier bestehende Frieden" zerstört werden. Hunderte von Pastoren und ganze Gemeinden würden sich in die Separation begeben, und es gemahne ihn der Antrag an das alte Lied: „Wir suchen viele Künste und spinnen Hirngespinnste und kommen weiter ab vom Ziel." Im weiteren Verlaufe der sich immer stürmischer gestalteten Debatte stellte Pastor Steinmetz den Antrag: dem kgl. Landeskonsistorium für die bisherige kräftige Abwendung der Gefahr, welche der Landeskirche durch die preußische Union drohte, einen warmen Dank auszusprechen, und die Bitte, auch ferner Alles aufzubieten, um die Union für immer von uns fern zu halten, werde die einstimmige Bewilligung der ganzen Synode finden. Dieser die Minorität verhöhnende Antrag goß natürlich neues Oel ins Feuer, so daß A. G. Anwalt Meyerburg anheim gab, beide Anträge zurückzuziehen. Da die Minorität auf eine verwerfende Abstimmung über ihren mißdeuteten und mißhandelten Antrag kein besonderes Gewicht legte, so ging sie ihrerseits auf die Anheimgabe Meyerburgs ein. So unterblieb die Abstimmung über beide Anträge. — Der dritte Celler Urantrag auf Oeffentlichkeit der Bezirkssynode unter Vorbehalt der vertraulichen Behandlung einzelner Angelegenheiten wurde motivirt durch Pastor Greiling. Er wies darauf hin, daß gegenüber der Zulassung aller Kandidaten des Landes und aller Volksschullehrer des Bezirks zum Anhören der Verhandlungen der Ausschluß aller Prediger des Landes, aller höheren Lehrer des Bezirks, sowie aller früheren Kirchenvorsteher und sonstiger wahlberechtigten Gemeindeglieder eine durch nichts zu rechtfertigende Zurücksetzung und Geringschätzung der ehrenwerthesten Männer der Gemeinden in sich schließe und ein Anachronismus sei in einer Zeit, wo Oeffentlichkeit ein Lebenselement aller Verhandlungen sei, an welchen ein allgemeineres Interesse sich betheiligen solle. Aber es war alles vergebens. Der Konsistorialpräsident warnt vor Aenderungen der Synodalordnung, obwohl er eine Vervollkommnungsfähigkeit derselben gern anerkennen wolle, und der Antrag wurde mit Majorität abgelehnt. — Die „Ztg. f. Nordd." fügt folgende Bemerkungen hinzu: So hat denn auch die Celler Bezirkssynode, wie alle übrigen im Lande, gezeigt, welche unbedingte Macht in vielen Gemeinden des Landes die Pastoren in den letzten drei Jahren über die Mitglieder der Kirchenvorstände gewonnen haben und was wir von einer Landessynode zu hoffen haben, deren Mitglieder aus den Wahlen dieser Bezirkssynoden hervorgehen werden, die fast sämmtlich von einer rührigen Orthodoxie beherrscht sind.

Fulda, 4. Sept. Der gutkatholischen „Augsb. Postztg." schreibt man über die bischöfliche Konferenz: Glauben Sie nur fest, daß die deutschen Bischöfe Das, was dem katholischen Deutschland Noth thut, recht wohl erkennen und deshalb auf dem Konzil dessen kirchliche Interessen mannhaft vertreten werden. Dazu gehört aber nach der hier herrschenden Anschauung weder in erster Linie noch überhaupt die Definition der Unfehlbarkeit des Papstes. Man ist dahier auch von ähnlichen Stimmungen in den höchsten kirchlichen Kreisen von Deutsch-Oesterreich unterrichtet.

Flensburg, 5. Sept. Die dänische Agitation für die aufs Neue angeregte Abstimmung in Nordschleswig hat am 3. d. Mts. zu einer Versammlung in Hadersleben geführt, in welcher folgende Adresse beschlossen wurde:

„Ew. Majestät! Drei Jahre sind jetzt vergangen, seitdem Ew. Maj. am 23. August 1866 zu Prag Frieden schloß, mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich. Im § 5. des Friedenstraktats wurde auf Veranlassung des französischen Kaisers die Bestimmung festgesetzt, daß die nördlichen Distrikte von Schleswig an Dänemark zurückgegeben werden sollten, sofern die Bevölkerung durch eine freie Abstimmung wünschte, mit Dänemark wieder vereint zu werden. Diese Abstimmung hat bisher noch nicht stattgefunden und der Artikel 5 des Prager Friedens wartet daher immer noch auf seine Ausführung. Wir sehnen uns herzlich nach dem Tage, der uns mit unsern abgetrennten Brüdern wieder vereinigt, um so mehr, als unser ganzes Land unter dem noch schwebenden Zustande leidet. Zwei Mal haben wir versucht, Ew. Maj. unsere Bitten vorzubringen, allein wir haben weder zu Ew. Maj., noch zu Ew. Maj. Regierung gelangen können. Nichts vermag unser Vertrauen zu erschüttern, daß jener Traktat und das uns darin gewährleistete Recht zur Ausführung komme, allein die Zustände sind hier der Art, daß wir glauben, es gegen uns selber nicht verantworten zu können, wenn wir es unterlassen, aufs Neue die Aufmerksamkeit Ew. Maj. auf die traurigen Zustände hierselbst hinzuleiten, welche die Nichtausführung des Traktats hervorgerufen hat. Allerunterthänigst rc."

Die in dänischer Sprache abgefaßte Adresse, zunächst von 70 Personen unterzeichnet, soll durch ganz Nordschleswig kolportirt (aufgefordert zur Unterschrift ist jeder Nordschleswiger, der das 21. Lebensjahr vollendet hat) und alsdann von einer Deputation von 7 Personen: Kryger, Ahlmann, Lassen, Callsen, Skau, Detleffen (Leksgaarde) und H. Jensen (Flensburg) als Massenpetition in Berlin überreicht werden. Für den Fall der Abweisung ist ferner beschlossen, daß diese Deputation nach Wien reisen und dort beim Kaiser Beschwerde führen soll, wobei man denn nur vergessen zu haben scheint, daß zuletzt doch wohl dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, bemerken die „H. N."

Hamburg, 8. September. In der Lauenstein'schen Wagenfabrik haben in vergangener Nacht bedauerliche Exzesse stattgefunden, indem die strikenden Arbeiter das Fabrikgebäude spolirt haben. Der Direktor der Fabrik, Kirchweger, verwundete im Stande der Nothwehr einen Arbeiter mit einem Pistolenschusse; auch kamen zahlreiche sonstige Verwundungen vor und wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Karlsruhe, 8. Sept. Wie die „Karlsr. Ztg." meldet, sind außer den bisher genannten Abgeordneten noch gewählt: In Karlsruhe Rechtsanwalt Kusel, in Engenbach-Oberkirch Heinrich Fischer, beide nationalliberal, in Tauberbischofsheim Dr. Bissing, klerikal.

München, 7. Sept. Wenn die vor einiger Zeit auftretenden Mittheilungen hiesiger Blätter über den Ausbruch einer Ministerkrisis irgend welche Unterlage hatten, so ist dieselbe jetzt sicher nicht mehr vorhanden. Es liegt Seitens keines Ministers gegenwärtig ein Entlassungsgesuch vor und beschäftigt sich das Ministerium zur Zeit mit den Vorbereitungen der Landtagsvorlagen. Zu dem Behufe findet heute ein Ministerrath statt, zu welchem der Minister des Innern, v. Hörmann, eigens aus Urlaub hier eingetroffen ist. Fürst Hohenlohe wird hierbei durch den Staatsrath v. Daxenberger vertreten.

— Die Entzweiung Richard Wagners mit dem König von Bayern hat ihre beachtenswerthe politische Seite; der Komponist traf, nachdem er sich mit allen liberalen Parteien überworfen, eben Anstalten, seinen Frieden mit den Ultramontanen zu machen, als das Maß von Geduld, welches er seinem königlichen Freunde zugemuthet, erschöpft war. Wie der „Wes. Z." aus München geschrieben wird, ist die Stimmung auf Schloß Berg gegen den einst vergötterten Komponisten und seine nächsten Anhänger eine sehr gereizte. In dieser Hinsicht soll namentlich auch ein luzerner Telegramm gewirkt haben, durch das Richard Wagner seinem Galopin Hrn. Richter, auf die Anzeige von dessen Entlassung als Musikdirektor, kategorisch und lakonisch erwiderte: „Ich komme und Du dirigirst!" Die Zuversicht, die aus diesem Telegramme sprach, scheint an entscheidender Stelle um so mehr erbittert zu haben, als sie die dort thatsächlich seit geraumer Zeit vorhandenen Stimmungen förmlich zu persifliren schien. Dieselben datiren bereits seit fast einem Jahre, genau genommen seit der Beseitigung Geibels, die durch Richard Wagner und Frau v. Bülow in einem Augenblicke der Verstimmung bei König Ludwig II. erzielt, sehr bald aber von diesem als grober politischer und persönlicher Fehler erkannt wurde, wie sie es wirklich war. In Folge dieser Einsicht erhielt denn bald darauf Frau v. Bülow den allerhöchsten Wink, mit ihren Kindern eine Luftveränderung zu versuchen. Einen weiteren Stoß erlitt der Einfluß Wagners durch den im November v. J. abgestatteten Besuch der russischen Kaiserin, welche den vermeintlichen oder wirklichen gefährlichsten Gegner ihres bekannten Vermählungsplanes durch eine faktisch ebenso wahre, wie formell gehässige Darstellung seines Privatlebens zu stürzen versucht haben soll. Aus jener Zeit datirte denn auch die bekannte Aeußerung König Ludwigs II, wie er Wagner als Komponisten nur bewundern könne, als Menschen aber gering achten müsse. Den letzten Rest des königlichen Wohlwollens, das sich wenigstens pekuniär noch immer glänzend zu erweisen fortfuhr, scheint Wagner jetzt durch sein neuestes Auftreten verscherzt zu haben.

Oesterreich.

Wien, 7. Sept. Ende voriger Woche hat hier ein Ministerrath stattgefunden, in welchem die zisleithanischen Minister Eröffnungen entgegengenommen haben sollen, die ihnen wenig zur Befriedigung gereichten. Graf Taaffe, der präsidirte und Graf Beust, der der Sitzung beiwohnte, setzten auseinander, daß die jetzigen Konstituirungswehen zum Abschluß kommen müßten und die Herstellung eines modus vivendi mit Böhmen und Polen nicht mehr verzögert werden dürfe. Die beiden Grafen sprachen damit die Ansicht der Krone aus. Die Herren Giskra, Herbst und Genossen verbergen es sich nicht mehr, daß eine Krisis über ihre Politik hereinbrechen wird.

— Die Hußfeier in Prag verlief, wie die wiener Blätter melden, sehr matt und selbst in czechischen Kreisen wird sie als mißlungen angesehen. Die Jungczechen wollen dies durch die Intriguen der Altczechen und des Klerus erklären. Der prager Stadtrath hielt sich von der Theilnahme an der Feier vollständig fern. Ueber den Verlauf des Festes enthält die prager „Bohemia" einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Zuzug vom Lande und aus der Fremde war ein verhältnißmäßig sehr geringer und von den Gästen, die „aus allen Enden der Welt" erwartet wurden, waren nur sehr wenige zu sehen. Die Feier begann Vormittags mit der Aufführung des Oratoriums „Huß" im Neustädter Theater, veranstaltet von der Umelecka Beseda. Nachmittags fand auf dem Bethlehemsplatz die Enthüllung der Gedenktafel an dem Hause Nr. 351 statt, welches für dasjenige gilt, wo die Wohnstätte Huß' gewesen sein soll. Einzelne Häuser des Bethlehemsplatzes waren mit Fahnen und Draperien geschmückt. Das Haus, an welchem sich die Gedenktafel befindet, war mit vielen Fahnen und Fähnchen bedeckt. Man erblickte darunter nebst den slawischen Fahnen auch Fahnen in den deutschen, französischen, englischen, schweizerischen und amerikanischen Farben. Gegen zwei Uhr Nachmittags sammelten sich Menschengruppen auf dem Bethlehemsplatze, die allmälig immer weiter anwuchsen, so daß zum Schlusse wohl an 6- bis 8000 Menschen versammelt sein mochten. Nach 3 Uhr langte der Festzug am Bethlehemsplatze an. Im Ganzen mochte der Zug etwa 3- bis 400 Personen stark gewesen sein. Herr Karl Sabina hielt die Festrede. Er begann damit, daß man einen für alle Nationen denkwürdigen und festlichen Tag begehe, denn Johannes Huß gehöre allen Nationen Europas an; für alle habe er den Kampf um Bildung und Freiheit gekämpft. Alle Nationen seien die Schülerinnen der czechischen Nation geworden, und wenn sie nicht lügen wollen, so müssen sie gestehen, daß hier von Böhmen, daß hier von Prag aus das Licht ausgegangen sei, das die damalige Geisternacht erhellte. Im weiteren Verlaufe kam der Redner speziell darauf zu reden, was Huß für die czechische Nation gewirkt und gekämpft; er erklärte ihn für den größten Mann der Nation, der ihr gezeigt habe, wie dieselbe für Wahrheit und Recht einzustehen und Alles für diese zu opfern habe. Ein Finsterling, ein Rückschrittsmann müsse man sein, wenn man die Größe des Magisters Huß in Abrede stellen wolle, aber wenn auch noch so viele Philister gegen die Huß-Feier seien, die czechische Nation wisse doch die Größe desselben zu würdigen. Im Theater wurde Abends Tyls „Jan Huß" aufgeführt. Das Haus war stark gefüllt. Von den bekannten Parteihäuptern sah man wohl einige, doch Palacki und Rieger fehlten. — Der Bischoff von Budweis arrangirte als Gegendemonstration zur Huß-Feier eine Demonstration nach Welschbaken, und das Volk wurde daselbst von predigenden Jesuiten so entflammt, daß es einige jungczechische Sokolmitglieder mit Insolten bedrohte. Der Klerus hätte übrigens all diese Mühe ersparen können, denn die Arrangeurs der Feier betonten ausdrücklich, es gelte lediglich ein nationales Fest. Bezeichnend für die czechischen Verhältnisse ist übrigens, so wird der „D. Allg. Z." geschrieben, daß im Komité für die Huß-Feier ein geheimer Agent des Kardinals (in der Person des bekannten Eigenthümers eines hiesigen altczechischen Blattes), Sitz nahm, ohne daß seine Kollegen den Muth gehabt hätten, auf seine Entfernung zu dringen.

Frankreich.

Paris, 6. September. Die Kaiserin nahm vorgestern einen Besuch des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Klodilde an; dies ist bei der Gesinnung der Kaiserin und nach der Rede des Prinzen erwähnenswerth. Die „France" bringt heute einen offenen Brief an den Prinzen, worin ihm als „Staatsmann" geschmeichelt und seine Rede so gefeiert wird:

„Sie ist mehr als eine Rede, sie ist eine That von großem politischem Gewichte, sie ist mehr als eine That, sie ist eine Lehre, sie ist ein Regierungs-Programm; eine solche Kundgebung von Seiten eines an des Thrones Stufen stehenden Prinzen ist selbstverständlich eine Verpflichtung, zu thun, was er gesagt und alles, was er vorschlägt, zu erfüllen, falls jemals die Ereignisse ihm die Krone aufs Haupt setzen."

So weit ist ein früher so begeistertes Organ der Kaiserin und der reaktionären Hofpartei nach der anderen Seite vorgeschritten. Das Schreiben an den Prinzen schließt mit den Worten:

„Die Dezentralisation, der öffentliche Unterricht, die Beziehungen der Kirche zum Staate, die Verantwortlichkeit der Beamten, die Reorganisation der Gemeinde-Vollmachten, alle diese Fragen, die Ew. Hoheit so männlich aufgestellt hat, werden an die Reihe kommen. . . . Der gesetzgebende Körper ist jetzt mit allen Rechten ausgerüstet, die einem freien Volke gestatten, seinen Willen auszusprechen; er wird sich derselben bedienen, wie es seine Verantwortlichkeit vor dem Lande und vor der Geschichte gebeut. Frankreich hat sich wieder selbst erlangt und, Herr seiner Geschicke, kann es mit festem Schritte die Pfade der Gesittung und Freiheit wandeln."

— Der kaiserliche Prinz hat während seiner letzten Reise in Toulon ein Geschenk des Papstes erhalten, nämlich ein Kruzifix, vor welchem er jetzt tagtäglich betet. Als er von seiner Reise zurückkam und in das Krankenzimmer seines Vaters zugelassen wurde, begrüßte er ihn nur höchst flüchtig, zog dann sein päpstliches Kruzifix aus der Tasche, stellte es auf, knieete vor demselben nieder und betete für die Gesundheit seines Vaters.

— „Publik" theilt mit, daß Fürst Gortschakoff gestern hier eingetroffen ist und in einigen Tagen wieder abreisen wird.

Paris, 8. September. (Tel.) „Patrie" und „Public" bestätigen, daß der Kaiser heute Mittags 1½ Uhr einem Ministerrathe präsidirt und alle aus den Ministerialdepartements vorliegenden Aktenstücke erledigt hat. — Der „Independance Belge" geht von hier die Mittheilung zu, daß die Aerzte des Kaisers den Zustand desselben augenblicklich nicht für gefährlich ansehen, aber für den Winter Besorgnisse hegen und deshalb eine Reise nach Cannes, Algier oder Egypten anrathen.

Spanien.

Madrid, 8. Sept. (Tel.) Die Wache vor dem Ministerium des Innern, welche bisher den Freiwilligen der Freiheit anvertraut war, ist seit gestern diesen letzteren entzogen und Polizeiagenten übertragen. Auf der Puerta del Sol fanden gestern mehrere Volksansammlungen statt, welche jedoch eine friedliche Haltung bewahrten. — Washingtoner Blätter melden, daß aus den Unterredungen, welche Staatssekretär Fish mit Vertretern des Auslandes gehabt habe, die Entschlossenheit der Unionsregierung, die kubanische Regierung noch vor Eröffnung des Kongresses anzuerkennen, gefolgert werden dürfte. Bisher soll diese Anerkennung nur durch die Vorstellungen des spanischen Gesandten verzögert sein, welcher unter Anderem hervorgehoben habe, Spanien sei im Fall eines Krieges, welcher wahrscheinlich entstehen dürfte, nicht an die Bestimmungen des Pariser Vertrages über die Ausstellung von Kaperbriefen gebunden. „Imparcial" bezeichnet dies Gerücht für völlig unbegründet. Nach hierher gelangten Berichten des spanischen Gesandten in Washington ließe sich allerdings nicht bestreiten, daß die amerikanischen Freibeuter in der öffentlichen Meinung an Boden gewonnen haben und die größten Anstrengungen machen, um die Anerkennung des Kabinets zu erlangen. Das Blatt betont demnächst die Nothwendigkeit, die Insurrektion auf Kuba vor November zu unterdrücken.

Italien.

Rom, 2. September. Die Abreise des Nuncius Franchi aus Madrid wurde von Weitersehenden gleich bei ihrem Bekanntwerden als Vorbote eines Bruches betrachtet, der Papst wünschte aber damit zu warten. Bald darauf erließ die Kongregation über Bischöfe und Ordensgeistliche ein Rundschreiben an den spanischen Episkopat mit der Weisung, in der passiven Resistenz männlich auszuharren und dabei gewisser Rücksichten für die legitime Dynastie eingedenk zu bleiben. Ob die Bischöfe damit auf die Königin Isabella oder auf Don Carlos angewiesen waren, blieb ihrer Umsicht überlassen. Wie die Dinge jetzt liegen, ist es außer Zweifel, daß in der Kurie eine einflußreiche Partei für den Prätendenten still wie offen spricht, da es bedenklich scheint, durch längere Sympathien für die, auch im Exil den Vergnügungen der Welt stark huldigende Königin die Kirche in der öffentlichen Meinung zu kompromittiren. — — Das Korps der in der Mehrheit aus Deutschen und Schweizern gebildeten Carabinieri esteri verlor während der beiden letzten Monate durch Abschiede und Desertionen unter allen die meisten Mannschaften, so daß der frühere Etat von 1700 auf 1100 herabsank. Wenn sich Aehnliches bei den Uebrigen, wenn auch in kleineren Verhältnissen wiederholt, so kommt es in diesem Augenblicke, wo man den Bischöfen des Konzils, die durch ihre Vermittlung von den katholischen Vereinen zusammengebrachte und unterhaltene Glaubensarmee in ihrer ganzen Stärke zeigen wollte, recht ungelegen, weshalb die Werbungen im Auslande eifrig betrieben werden. Doch es geschieht ohne den früheren Erfolg. Ein eben aus der Schweiz zurückgekehrter Werbeoffizier berichtete, er hätte für Garibaldi 60 Freiwillige finden können, wo für den Papst nicht drei zu haben waren. Die Ausreißer

vom päpstlichen Militär nehmen seit einiger Zeit fast alle ihren Weg nach Egypten.

Rußland und Polen.

)* **Petersburg**, 25. Aug. (6. Sept.) Die kürzlich hier errichtete internationale Kommerzbank scheint einen guten Anlauf zu nehmen. Man verlangte ursprünglich eine Einzahlung von 1,250,000 Rubeln. Innerhalb dreier Tage wurde aber fast der dreihundertfache Betrag angeboten. Die kaufmännische Bank von Moskau zeichnete allein für 75,000 Aktien, von Petersburg aus forderte man 50,000 Aktien. Die Realgarantien, welche deponirt werden sollten, wurden sofort bis zu einem Betrage von 35 Mill. angeboten. Unter den Vorstandsmitgliedern der internationalen Bank befinden sich freilich nur zwei nationale Russen, und man hat daher eine große Zuversicht zu der Verwaltung. Anderntheils erklärt sich dieses hohe Angebot an Kapitalien durch die schon früher geschilderten traurigen Verhältnisse auf dem Lande. Wenn man Zutrauen zu einer finanziellen Operation hat, so erwirbt man mit seinem Gelde ohne sonstige Weitläufigkeiten so viel Prozent, wie die Landwirthschaft und der Grundbesitz es auch unter den äußersten Sorgen und Anstrengungen nicht erwarten lassen. Obendrein hat man auf dem Lande die drückende und unrationelle Besteueruug, ferner gar keine oder doch höchst unzuverlässige Arbeitskräfte. — Die Verbesserungen im Gerichtswesen sollen nun auch in Litthauen eingeführt werden. Die Mehrzahl (sagt man) erwartet die Gerichtsreform mit der größten Ungeduld. Die russische Gerichtsreform zeigt sich in der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, und ihr Triumph besteht vornehmlich im Institut der Friedensrichter. Diese entscheiden bis zur Höhe von 500 Rubel über jede Streitsache in einer und derselben Sitzung und ist vor ihnen einmal eine Sache anhängig, so steht eine Appellation nur zu an die periodische Versammlung der sämmtlichen Friedensrichter des betreffenden Kreises. Endlich entscheiden die Friedensrichter (welche einen hohen Gehalt beziehen), ohne Gerichtskosten zu verursachen. Leider hat diese Einrichtung in den ländlichen Bezirken eine schlimme Kehrseite. Der Friedensrichter wird dort von der Gesammtbevölkerung gewählt, aber nur auf drei Jahre. Ist der Friedensrichter einmal streng gewesen, hat er Waldfrevel und kleine Vergehen gegen das Eigenthum bestraft, so bekommt er von der überwiegenden Mehrheit, den Bauern, lauter schwarze Kugeln, sobald seine drei Jahre um sind. Will der Friedensrichter den hohen Gehalt auf neue drei Jahre beziehen, so muß er dem Terrorismus der Massen und ihren endemischen Vergehen gegen das Eigenthum, ihrer Abneigung, den Gutsherren gegenüber übernommene Verpflichtungen zu halten — so viel Nachsicht gewähren, daß weder der Gutsherr, noch die Landwirthschaft, noch der Bauer selbst emporkommen können. Man weiß, wie die Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit der Richter zu jeder geordneten Rechtspflege nothwendig, hier hat man aber grade diese Requisite dem Richter den Massen gegenüber nicht garantirt. Dadurch ist man nun wieder in der traurigen Lage, daß ein ursprünglich so klug überdachtes Institut, wie das der Friedensrichter, auf die Dauer dem gewöhnlichen Verhängniß anheimfällt. In Litthauen sollen die Friedensrichter vorerst wohl nur von der Krone ernannt werden. Im Prinzip wäre das unbedingt besser, als sie auf dem Lande durch die Bauern wählen zu lassen; so lange aber die exzeptionellen Verhältnisse Litthauens nicht in die richtigen Geleise gebracht sind, dürfte dieser Umstand die Friedensrichter leicht unpopulär machen und sie mit Russifizirungsideen zusammenbringen. — Was sonst die russische Gerichtsreform im Zivil- und Kriminalprozeß geleistet, ist übrigens höchst respektabel; nur wäre es zu wünschen, daß nicht mit dem Reiz der Neuheit (wie gewöhnlich bei russischen Einrichtungen) auch ihr Segen ebenso verloren ginge, wie das nöthige werkthätige Interesse. Es ist fabelhaft, was in den russischen Behörden nach altem Schnitt zusammengeschrieben wurde, und gewiß ist es ein Segen, daß dem Einhalt gethan. Keine Sache ging unter 10 bis 20 Aktenbündel ab. Doch giebt es Angelegenheiten, wie die Konkurssache einer Exzellenz, eines russischen wirklichen Staatsraths, welche sich bis auf 250 Aktenbündel belaufen hatte, ehe sie dem neuen abgekürzten Verfahren übergeben ward. Das Petersburger Bezirkgericht erhielt nun eine siebente Abtheilung und diese bekommt nicht weniger als 2000 solcher, meist alter Sachen. Die älteste unter diesen ihr nun übergebenen Sachen datirt aus dem Jahre 1832 und besteht schon aus 37 Aktenfaszikeln, und betrifft eine Untersuchung über die Amtsvergehen von neun Petersburger Stadtpolizeibeamten! Die Sache dieser neun Beamten hat also in 37 Jahren und ebenso vielen Aktenfaszikeln noch nicht erledigt werden können. Da war es freilich hohe Zeit, einmal ein anderes Verfahren einzuschlagen. — Endlich soll auch das Gefängnißwesen vollständig reorganisirt werden. Die Aufsicht über die Gefängnisse befand sich in den Händen von Komitees, die aus so und so viel hochstehenden Männern bestanden, ohne daß dieselben grade ihre Aufgabe besonders verstanden. Wie eine russische Zeitung von ihnen sagt, war ihnen Alles recht, „sobald es auf dem Papier richtig war." Ob nun freilich nicht auch manches noch versehen werden wird, läßt sich nicht im Voraus beurtheilen; die Hauptsache ist, daß man den guten Willen hat, und zur Aufsichtsbehörde Leute zuzieht, die wirklich größere Sachkenntniß besitzen dürfen, als manche Exzellenzen. Geistliche, Lehrer, Aerzte werden zur Verwaltung für die Zukunft zugezogen, dem Chef des Gefängnisses gewisse judiciäre Befugnisse zuertheilt, und die Leistungen der Arrestanten nach einem der Billigkeit mehr entsprechenden Maßstabe gemessen und beziehungsweise vergütet. Für die Nacht bekommt der Sträfling eine besondere Zelle angewiesen, am Tage wird gemeinschaftlich gearbeitet.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 8. Sept. „Eastern Budget" meldet: Die österreichische Regierung hat dem Vizekönig von Egypten auf das Dringendste angerathen, der Pforte gegenüber eine versöhnliche Haltung anzunehmen. Der Vizekönig hat die seitens des Sultan gestellten Bedingungen angenommen, ausgenommen diejenigen, betreffend die Genehmigung des Budgets und der Kontrahirung von Anleihen.

Bukarest, 8. Sept. Gestern hat der Fürst seine Reise nach dem Westen angetreten und dieselbe auf der Eisenbahn von Bukarest nach Giurgewo begonnen. Diese Bahnstrecke ist jetzt vollständig fertig und wird demnächst dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Mehr als 20,000 Menschen hatten den Fürsten auf dem Bahnhofe erwartet. Das fürstliche Gefolge besteht aus dem Marschall des Palastes Georges Philippesco und zwei Adjutanten. — Die Minister Boresco und Mana haben einen mehrwöchentlichen Urlaub nachgesucht und erhalten. Es ist dadurch eine Vertheilung der erledigten Ressorts unter die übrigen Minister nothwendig geworden, und zwar werden intermistisch übernehmen der Konseilspräsident Fürst Demeter Ghika außer den öffentlichen Arbeiten noch das Kriegsministerium, der Minister des Innern Cogolniceano die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, und der Kultusminister Cretzulesco die Justiz.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. September.

— **Personalchronik.** Der Landschaftsdeputirte, Hr. v. Zakrzewski auf Mittel-Altdriebitz, Kr. Fraustadt, und der Rittergutsbesitzer v. Lucke auf Ulbersdorf, Kr. Fraustadt, sind auf Vorschlag des Herrenmeisters des Johanniterordens, Prinzen Karl von Preußen, von Sr: Maj. dem Könige zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt worden.

— **Kur- und Verpflegungskosten.** Nach einer Bekanntmachung des kgl. Landraths des Kr. Posen vom 25. August d. J. sind vielfach Verzögerungen bei Erstattung von Kur- und Verpflegungskosten an auswärtige Armenverbände vorgekommen, und haben demnach die Vorsteher der Gemeinde-Armenverbände (Schulzen) folgendes Verfahren inne zu halten: Sobald die Ortsangehörigkeit eines Erkrankten ermittelt ist, wird der Vorstand desjenigen Armenverbandes, welchem der Erkrankte angehört, von der erfolgten Aufnahme desselben in eine Heilanstalt benachrichtigt und hat der Vorstand sämmtliche Mitglieder des Armenverbandes (Gemeinde) davon in Kenntniß zu setzen. Die durch die Kur erwachsenen Kosten werden vom Schulzen auf alle Mitglieder des Armenverbandes repartirt, von diesen eingezogen und an die zu der Forderung berechtigte Kasse abgeführt. Die Quittung darüber ist auf dem Landrathsamte vorzuzeigen; Restanten sind zur Verfügung der Exekution mit Namhaftmachung der Beitragshöhe anzuzeigen.

— **Die Anzahl der evangelischen Parochieen** im Regierungsbezirke Posen beträgt gegenwärtig 107, im Reg.-Bez Bromberg 69, zusammen also 176. Je 5 bis 12 Parochieen gehören zu einer Diözese mit einem Superintendenten an der Spitze; nur die Parochie Posen-Neustadt, an deren Spitze der Hr. General-Superintendent D. Cranz steht, ist keiner Diözese untergeordnet. Am meisten Parochieen gehören zur Diözese Inowraclaw, nämlich 12, am wenigsten zu den Diözesen Posen II. (Unitätsgemeinde) und Obornik, nämlich je 5. Die Anzahl der Diözesen im Begierungsbezirk Posen beträgt 14, im Regierungsbezirk Bromberg 8. Zu der Diözese Posen I., an deren Spitze der Hr. Konsistorialrath Schultze steht, gehören die 8 Parochien Czempin, Krosno bei Moschin, Miloslaw, Nekla-Hauland, Posen-Kreuzkirche, Pudewitz, Schwersenz und Wreschen, zu der Diözese Posen II (Unitätsgemeinde, an deren Spitze der Konsistorialrath Göbel steht); die 5 Parochien: Laßwitz bei Lissa, Lissa-Johanniskirche, Orzeszkowo bei Kwilcz, Posen-Petrikirche und Waschke bei Punitz. — Zu den 14 Diözesen und der Parochie Posen Neustadt des Reg.-Bez. Posen gehörten am Schlusse des Jahres 1868: 274,432, zu den 8 Diözesen des Reg.-Bez. Bromberg 220,354 Seelen, so daß dem, nachdie Anzahl sämmtlicher Evangelischen der Provinz Posen 494,786, mit Einschluß des Militärs 501,972 betrug (gegen 929.459 Katholiken, 3800 separirte Lutheraner, 66,278 Juden, 394 verschiedenen Sekten Angehörige). Die größte Anzahl von Mitgliedern zählte die Diözese Bromberg: 46,868, dann Lobsenz: 38,349, Inowraclaw 29,079. Im Reg.-Bez. Posen zählte die größte Anzahl von Mitgliedern die Diözese Wollstein: 26,708, Posen I: 26,223, Karge: 25,886, Posen II dagegen nur 6,622 und die Parochie Posen-Neustadt 5428 Seelen.

— **Im Saisontheater** kommen morgen zum Benefiz für Frau Spitzeder unter Mitwirkung ihres Gatten: „Die Wiener in Berlin" von Holtei, „Die Tante in Schwaben" von Wehl, „Beckers Geschichte" von Conradi und „Hagar in der Wüste", Gedicht von Dietz, mit 7 lebenden Bildern zur Aufführung. Die glückliche Wahl der Stücke, sowie die Anerkennung, deren sich die Benefiziantin durch ihren Fleiß und Eifer zu erfreuen hat, werden gewiß dazu beitragen, das Haus zu füllen.

— **Der Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen** hielt gestern Abend im Lambertschen Saale eine Generalversammlung ab. Es wurde beantragt, ein eigenes Büreau zur Führung der Prozesse des Vereins zu gründen; doch wurde dieser Antrag abgelehnt, und sollen demnach die Prozesse in der bisherigen Weise durch einen Rechtsanwalt weiter geführt werden. Da der bisherige Schriftführer in einer früheren Versammlung zum Vorsitzenden gewählt worden war, so fand in der gestrigen Versammlung die Wahl eines Schriftführers, sowie auch die eines Vertrauensmannes statt.

— **Verhaftung.** Bei einer Razzia, welche gestern Abend von mehreren Polizeibeamten im Glazis des Kernwerkes abgehalten wurde, gelang es, den am Montage aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse entsprungenen Nikolai, welcher an dem Kirchendiebstahle zu Swierczyn bei Fraustadt betheiligt war, zu verhaften.

— **Schlägerei.** Gestern Mittags geriethen in der Halbdorfstraße zwei betrunkene Bauern in Streit mit einander. Indem der eine dem andern ein Gebund Draht entreißen wollte, fiel der eine Bauer so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er längere Zeit bewußtlos liegen blieb und das Blut aus mehreren Kopfwunden hervordrang.

— **Eine „Schmudelbude."** Vor einigen Monaten wurde Seitens der Polizeibehörde die Räumung eines baufälligen Hauses auf dem Grundstücke Alten Markt 14 angeordnet, da sich die Vordermauer desselben in bedenklicher Weise abgelöst hatte. Da gleichzeitig der Abbruch dieser Vordermauer für nöthig erachtet wurde, so hatte der Besitzer dagegen bei der kgl. Regierung Protest erhoben. Gestern wurde nun Seitens des betr. kgl. Regierungs-Baubeamten dieses Haus einer eingehenden Revision unterzogen. Da sich unsere Leser vielleicht von einer solchen alten „Schmudelbude" keine rechte Vorstellung machen, so wollen wir dieselbe ein wenig genauer beschreiben. Das ganze Gebäude hat nur 6 Fuß Breite und etwa 15 Fuß Tiefe; Hof „wohnt nicht"; über dem Erdgeschosse, dem ein kleiner Vorbau nach dem Markte hinaus vorgelegt ist, befinden sich 2 Stockwerke von je 6½ Fuß Höhe und der Bodenraum. Das Erdgeschoß bildet einen Hausflur, früher als Verkaufshalle benutzt und in in jedem Stockwerk befindet sich ein Zimmer von 6 Fuß Breite, 11 Fuß Tiefe und 6½ Fuß Höhe, dahinter das ganz dunkle Treppenhaus. Das Emporsteigen auf der engen und steilen Treppe, welche kaum 2 Fuß breit ist, ist sehr beschwerlich und stößt man dabei allenthalben mit dem Kopfe an Vorsprünge und Schornsteine an. Möbel, welche in ein solches Haus hineingeschafft werden sollen, können nur zum Fenster hinaufgewunden werden. Das Zimmer im zweiten Stockwerke zeigt an der Decke jene eigenthümliche Täfelung mit vielfach ausgekehlten Balken, welche man in älteren Gebäuden unserer Stadt noch häufig findet; danach zu urtheilen, ist diese Schmudelbude etwa 200 Jahre alt. Fragt man nun, wie man eigentlich dazu früher kam, solche „polizeiwidrigen" Anlagen zu machen, so liegt die Veranlassung dazu in folgendem Umstande: Zu altpolnischen Zeiten befanden sich auf jener Stelle des Alten Marktes zahlreiche Häringsbuden (budy śledziowe), welche nicht breiter, als 6 bis 7 Fuß waren und deren Besitzer eine förmliche Innung bildeten. Eine städtische Baudeputation, die sich um solche Lapalien bekümmert hätte, gab es damals noch nicht, und so errichteten denn die Besitzer dieser hölzernen Häringsbuden auf dem ihnen angehörigen Terrain Häuser, wie sie sonst in unserer Stadt nirgends mehr vorkommen. Als vor etwa 30 Jahren einige dieser Schmudelbuden abbrannten, verloren mehrere Bewohner derselben dabei ihr Leben, indem es ganz unmöglich war, sich bei der wunderbaren Bauart dieser Häuser einen Zuganz zu den Unglücklichen zu verschaffen. Allmälig verschwinden aber diese engen Schmudelbuden und machen breiteren Häusern Platz. Während früher auf sämmtlichen Grundstücken von Nr. 12—26 nur Häuser von nur 6—7' Breite standen, sind mehrere derselben bereits mit einander vereinigt und alsdann breitere Gebäude aufgeführt worden, den allerdings die nöthige Tiefe fehlt. Aber gerade zu den beiden Seiten des oben beschriebenen Gebäudes befinden sich zwei Häuser von gleicher Beschaffenheit, welche ebenfalls 6—7 Breite und ein Fach Fenster haben. Nachdem die „Stockfisch- und Flakis-Wirthschaften" in den Schmudelbuden auf den Aussterbeetat gestellt worden sind, so daß sich dort nur noch zwei Wirthschaften dieser Art befinden, werden hoffentlich auch bald diese Gebäude, an die sich übrigens manche interessante historische Reminiszenz knüpft, verschwinden.

— **Der Mord in Rumianek** bei Tarnowo (Kr. Posen), dessen wir bereits neulich erwähnten, ist mit außerordentlicher Brutalität verübt worden. Schon 14 Tage vor dem Morde war dem Vogt, welcher die Aufsicht im Dorfe führte und während der Nacht den Wachtdienst versah, sein Hund vergiftet worden, und hatte man schon damals einen Knecht aus Rumianek, welchen der Vogt wegen Ungebührlichkeiten angezeigt hatte, im Verdacht, diese That begangen zu haben. Am Morgen des 29. August fand man nun den Vogt erschlagen in der Bude mitten im Dorfe, in welcher er sich während der Nacht aufzuhalten pflegte. Der Schädel war durch mehrere sehr kräftige Hiebe mitttelst eines stumpfen Instruments, wahrscheinlich der Rückenseite einer Axt, völlig zerschmettert und breit geschlagen; bei der Obduktion wurden in der Hirnhöhle etwa 30 Knochensplitter des zertrümmerten Schädels aufgefunden. Der verdächtige Knecht ist verhaftet worden.

Er. **Grätz,** 8. Sept. In der letzten General-Versammlung des hiesigen Turnvereins wurde der Herr Salarienkassen-Kontrolleur Heck einstimmig zum Turnwart und Vorsitzenden des Turnvereins gewählt. Der früher zum Turnwart des Vereins gewählte Turnlehrer Herr Dalski hatte die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Außerdem wurde beschlossen, zu dem Turnvorstande noch zwei Beigeordnete zu wählen, um gemeinschaftlich die Organisation des Feuerlöschwesens zu übernehmen und auszuführen. Gewählt wurden der Kreisgerichts-Aktuar Herr Kiersch und der Zimmermeister Herr Kahl. — Unsere städtische Straßenbeleuchtung hat wieder einen Fortschritt gemacht, indem sie schon mit Anfang dieses Monats begonnen hat, während dies in den früheren Jahren erst mit dem 15. Oktober geschah. Auch wird am Anna-Platz eine neue Laterne aufgestellt werden. Im vorigen Jahre kostete die Straßenbeleuchtung 307 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.

€ **Samter**, 7. Sept. Heute fand im Hotel Eldorado hier eine Versammlung von Wahlmännern aus der Stadt und dem Kreise statt zur Besprechung der am 10. d. M. vorzunehmenden Wahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Birnbaum-Samter. Die fast ohne Ausnahme der liberalen Richtung angehörigen Wahlmänner beschlossen, nachdem Herr Kreisrichter Gerhardt hier seinen Standpunkt behufs der zu erwartenden organischen Gesetzesvorlagen spezieller dargelegt hatte, die Kandidatur desselben aufrecht zu erhalten. Bei der Kürze der Zeit, die für die Vorberathung am Wahltage selbst gegeben ist, wurde der Wunsch geäußert, daß die Wahlmänner aus beiden Kreisen sich schon am Abende vorher möglichst zahlreich zur Vorberathung in Zirke einfinden möchten.

—n. **Tirschtiegel,** 7. Sept. Das von der k. Regierung für die israelitischen Gemeinden der Provinz Posen aufgestellte Normalstatut ist den Repräsentanten der hiesigen jüdischen Korporation neulich durch den Hrn. Bürgermeister zur Annahme resp. Abänderung vorgelegt worden. Da der Hr. Bürgermeister im Sinne der k. Regierung die unveränderte Annahme des Statuts möglichst befürwortete, wurde dasselbe in allen Punkten einstimmig angenommen und nur der § 27 gab zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß, für dessen Annahme man sich aber auch schließlich noch mit 5 gegen 3 Stimmen entschied. — Die im vorigen Monate unter dem hiesigen Rindvieh in einem nicht unbedeutenden Umfange aufgetretene Maul- und Klauenseuche, hat einen günstigen Verlauf genommen und ist der größte Theil des erkrankten Viehes jetzt wieder vollständig gesund. Ein Todesfall in Folge oben genannter Krankheit ist hier nicht vorgekommen. — In Folge der etwas bessern Witterung ist es in voriger Woche gelungen, die letzten Halmfrüchte unter Dach zu bringen und auch die Heuernte auf den einschürigen Wiesen zu beendigen. Mit der Grummeternte auf den zweischürigen Wiesen wird hier erst nach Beendigung des Hopfenpflückens, also ungefähr in 8 Tagen, begonnen werden. Der Ertrag wird allem Anschein nach ein sehr lohnender sein, wie denn überhaupt die ganze Heuernte hierselbst dies Jahr zu den bessern gezählt wird. — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten wir so starken Frost, daß Sonnabend Morgens noch Eis zu sehen war; alle noch draußen stehenden Feldfrüchte haben bei dieser Kälte mehr oder weniger gelitten. Das Kartoffelkraut ist durchweg schwarz und an Bohnen werden wir fast gar nichts ernten, indem dieselben, noch meistens grün, total erfroren sind. — Von der von einigen Blättern, namentlich der „Provinz.-Korr." gemeldeten Ermäßigung der Getreidepreise in Folge der guten Ernte ist leider hier bis jetzt noch nichts zu spüren. Roggen gilt nach wie vor 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2½ Sgr. und Weizen bis gegen 3 Thlr. der Scheffel. Das Fleisch wird sogar theurer, indem man das Pfund Schweinefleisch, was vor Kurzem noch für 5 Sgr. gekauft wurde, jetzt mit 5 Sgr. 6 Pf. bezahlen muß. Nur die Kartoffeln sind um einige Silbergroschen billiger geworden. Butter und Eier haben ihre alten Preisen behalten.

— r. **Wollstein,** 8. Sept. Heute fand in der hiesigen festlich geschmückten evangelischen Kirche unter zahlreicher Betheiligug das Missionsfest statt. Nach einem einleitenden Liede hielt Hr. Superintendent Gerlach von hier die Liturgie und die Festpredigt hielt Hr. Pastor prim. Pfeiffer aus Fraustadt unter Zugrundelegung des Gleichnisses vom großen Abendmahle. Der sehr interessante Bericht über die Zustände der Missionsstationen in Südafrika erstattete Hr. Hilfsprediger Schmidt aus Rackwitz und das Gebet und den Segen sprach der greise Pastor Elsner aus Bomst. Beim Ausgange aus der Kirche wurde für die Mission gesammelt und die Sammlung ergab einen Betrag von über 18 Thlr. — Die Einnahme des hiesigen Missionshilfsvereins vom 8. Sept. v J. bis heute beträgt rund 227 Thlr., die Ausgabe 221 Thlr. und es verbleibt mithin ein Bestand von 6 Thlr. An die Muttergesellschaft in Berlin wurde im Ganzen 178 Thlr., an den Vorstand des Vereins für die Mission unter Israeliten 6 Thlr. und an den Verbreiter der Jugendschriften, Pastor Licht in Wulkow, ebenfalls 6 Thlr. gesandt. — Zu der am 11. d. M. in Guben stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre der Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft, auf welcher über die für unsere Stadt und unsern Kreis so sehr wichtige Eisenbahn Lissa-Bentschen definitiv beschlossen werden soll (die Vorarbeiten zu dieser Bahn sind bekanntlich schon vor längerer Zeit beendet) wird sich auch unser Landrath, Freiherr v. Unruhe-Bomst begeben. — Es ist endlich der Polizei gelungen, den muthmaßlichen Brandstifter des Mühlenbrandes zu Fehlen, wobei der Sohn des Mühlenbesitzers sein Leben einbüßte, zu entdecken und an das hiesige Gerichtsgefängniß einzuliefern.

Vereine und Vorträge.

☉ **Posen,** 9. Sept. Der naturwissenschaftliche Verein hatte gestern Abends 5 Uhr in der festlich geschmückten Aula der Realschule zu Ehren Al. v. Humboldts eine Feier veranstaltet, bei welcher Hr. Direktor Dr. Brennecke die Festrede hielt. Hinter der Rednertribüne war die Büste des großen Gelehrten, sowie das Bildniß desselben aufgestellt. Der Redner wies darauf hin, daß Humboldt mit Recht der moderne Aristoteles genannt worden sei, indem er ebenso, wie der große Stagyrite, in sich sämmtliche naturwissenschaftliche Kenntnisse seiner Zeit vereinigt habe und gleichfalls der Endpunkt und Ausgangspunkt für die naturwissenschaftlichen Bestrebungen seiner Zeit gewesen sei. In demselben Jahre 1769, in welchem Humboldt das Licht der Welt erblickte, wurden auch die beiden großen Feldherrn Napoleon Bonaparte und Arthur Wellington geboren. Wer von diesen drei großen Männern mehr für die Menschheit geleistet hat, darüber wird erst die Nachwelt entscheiden können. Der Redner hat den großen Mann im J. 1832 kennen gelernt und wurde damals von ihm auf das Wärmste an den bedeutenden Astronomen Arago in Paris empfohlen. — Der Redner ging nun näher auf das Leben Humboldts und dessen Verdienste um die Naturwissenschaften ein. Zunächst wurden die Lehrjahre (bis zur Abreise nach Amerika in seinem 30. Lebensjahre) sowie die wissenschaftlichen Leistungen dieser Epoche näher erläutert. Humboldt hat sich damals in Gemeinschaft mit Gay-Lussac eifrig mit der Eudiometrie (Untersuchung von Gasen, besonders der atmosphärischen Luft), ferner mit der thierischen Elektrizität beschäftigt, und schrieb auch, anknüpfend an die Entdeckungen Galvanis, ein Werk über „die gereizte Muskel- und Nervenfaser". Ebenso hat Humboldt in dieser Zeit lebhaftes Interesse der Botanik, besonders der Pflanzenphysiologie, zugewandt. Mit einem sehr bedeutenden Wissen in Mineralogie, Botanik, Zoologie, Physik und Chemie ausgerüstet, trat er die Reise nach Amerika an. — Redner schilderte nun weiter die Wanderjahre Humboldts, wie er der Wissenschaft sein Vermögen opferte, und unter unsäglichen Mühen und Gefahren Amerika 5 Jahre lang durchforschte. Die wissenschaftlichen Resultate dieser epochemachenden Reise sind hauptsächlich folgende: gegenüber den Ansichten der Neptunisten, welche die Oberfläche der Erde aus dem Wasser entstehen lassen, brachte er den Vulkanismus zur Geltung, indem er annahm, daß das feurig flüssige Innere der Erde sich durch die geschichteten Steine öfters Bahn gebrochen habe

(Fortsetzung in der Beilage.)

Er machte ferner eine außerordentliche Menge von Orts- und Höhenbestimmungen, er wies zuerst auf die Wichtigkeit der verschiedenen Luft- und Meeresströmungen hin, stellte zuerst die Isothermen auf und gründete eine neue Wissenschaft, die Pflanzengeographie. — In die Zeit der Meisterjahre Humboldts fällt sein großes Werk über Zentralamerika in französischer Sprache, welche er meisterhaft beherrschte, ferner die Reise ins Innere des russischen Reiches im Jahre 1829 und die Beschreibung dieser Reise in französischer Sprache. Seine beiden Hauptwerke in deutscher Sprache sind die „Ansichten der Natur“, welche sowohl der Form als dem Inhalte nach meisterhafte Schilderungen der tropischen Natur Amerikas enthalten und der „Kosmos“, eine physische Weltbeschreibung, in welcher er Alles, was wir bis jetzt von den Erscheinungen der Himmelsräume und des Erdenlebens wissen, in herrlicher Sprache darstellte. Der Redner wies nun ferner darauf hin, daß sich Humboldt die Aufgabe gestellt, darzulegen, wie die Erforschung der Natur die Freude am Leben erhöhe. Er begründete die präzise, exakte Methode der Naturforschung, und war in dieser Beziehung ein Gegner Hegels, welcher die Naturwissenschaften ähnlich wie die Geisteswissenschaften konstruiren zu können glaubte. Er hat außerordentlich dazu beigetragen, Preußen zum Staate der Intelligenz zu erheben, zum Theil durch seine eigenen wissenschaftlichen Leistungen, zum Theil aber auch dadurch, daß er nach allen Seiten anregend und befruchtend wirkte und durch seinen bedeutenden Einfluß tüchtige wissenschaftliche Kräfte nach Preußen hinzog. Persönlich im höchsten Maße liebenswürdig, kannte er keinen Unterschied der Nationalität und Religion. Seine innigen Beziehungen zu Friedrich Wilhelm IV. benutzte er hauptsächlich, um dadurch die zur Förderung des Naturwissenschaften nöthigen Mittel flüssig zu machen. Nach Humboldt sind drei Pflanzengattungen benannt worden und in Amerika, wo die Begeisterung für den großen Gelehrten wegen seiner Verdienste um die Erforschung dieses Erdtheils ganz besonders hoch ist, hat man auf dem Wege von den östlichen Staaten nach Kalifornien ein Gebirge die Humboldt-Mounts und einen Fluß den Humboldt-River benannt. In Berlin ist eine Humboldtstiftung zu dem Zwecke gegründet worden, naturwissenschaftliche Bestrebungen zu fördern und hauptsächlich die zu wissenschaftlichen Reisen nöthigen Mittel aufzubringen. Gegenwärtig wird bekanntlich in Berlin ein Humboldthain zur Verfolgung botanischer Zwecke, sowie ein Humboldthaus errichtet, welches zur Aufbewahrung naturwissenschaftlicher Bibliotheken und zur Veranstaltung von Vorträgen über Gegenstände der Naturwissenschaften dienen soll.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin. Bei dem freisprechenden Erkenntniß betr. die Anklage gegen die Schriftstellerin Maria v. Roskowska aus § 101 des Strafgesetzbuchs hat sich die kgl. Staatsanwaltschaft nicht beruhigen können, sondern das Rechtsmittel der Appellation eingelegt. Es ist deshalb Audienztermin vor der 3. Abtheilung des Kammergerichts und zwar für den 7. und 10. d. angesetzt worden. In dem ersten dieser Termine stellte der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Holthoff, den Präjudizialantrag, den Buchhändler Franz Dunker darüber zu vernehmen, daß die drei inkriminirten, von der Angeklagten verfaßten Novellen: „Der Wanderlehrer“, „Eine Konzessionirung“ und „Ein Hilferuf“ vor der Beschlagnahme als Brochüren in drei verschiedenen Zeitschriften, das Sonntagsblatt von Ruppius, dem „Willkommen“ und der „Zukunft“ veröffentlicht seien, ohne daß diese Zeitschriften deswegen einen Angriff der Kriminalbehörde oder der Staatsanwaltschaft hervorgerufen hätten. Zugleich werde der Gerichtshof aus diesem Beweise Veranlassung nehmen, den Dolus der Angeklagten zu verneinen und auf Freisprechung zu erkennen. — Der Staatsanwalt Freiherr v. Plotho tritt dieser Ansicht entgegen, indem er behauptet, daß die bona fides noch immer nicht dargethan sei, wenn die Behörde in Folge irgend eines Zufalles eine strafbare Handlung übersehen. Daß ein solches Uebersehen leicht vorkommen könne, sei sehr erklärlich, wenn man an die große Menge der Druckschriften denke, die in dem Druckschriften-Bureau zur Lesung kämen. — R.-A. Holthoff: Es handle sich nicht darum, was das Druckschriften-Bureau übersehen, sondern um den guten Glauben der Angeklagten, und da sei es notorisch, daß jeder Schriftsteller in Berlin sich fest davon überzeugt halte, daß seine geschriebenen Worte auf dem Molkenmarkte gelesen würden. Uebrigens erfreuten sich die genannten Organe einer ganz besonderen Berücksichtigung und namentlich sei die „Zuk.“ in dem Druckschriften-Bureau ein zu gerne gelesenes Blatt, um an ein Uebersehen eines Artikels in derselben zu denken. — Der Gerichtshof beschließt die von der Vertheidigung beantragte Beweisaufnahme und tritt dann in die Verlesung der Novellen ein. (Voss. Ztg.)

Staats- und Volkswirthschaft.

Breslau, 8. Sept. Die Einnahmen der oberschlesischen Hauptbahn betrugen im August d. J. 517,200 Thlr., Mindereinnahme gegen das Vorjahr 5407 Thlr.; die der Zweigbahn in den Kohlenrevieren 12,060 Thlr., Mindereinnahme 2002 Thlr.; die der Strecke Breslau-Posen-Glogau 154,970 Tblr., Mehreinnahme 9933 Thlr.; die der Strecke Stargard-Posen 117,879 Thtr., Mehreinnahme 12,009 Thlr.

** **Falsche österreichische Guldenstücke,** schreibt die berliner „Post“, zirkuliren gegenwärtig in größerer Menge. Die Falsifikate sind aus Blei hergestellt nnd mit einer dünnen Silberschicht belegt. Das Gepräge ist von dem der echten Münze schwer zu unterscheiden.

Warschau, 5. Sept. in den letzten vier Tagen hat in der hiesigen Bank, im Beisein von Delegirten dieses Instituts, sowie der Liquidations-Kommission, der Finanz- nnd Oberrechnungskammer, die Verloosung von etwa ½ Million Rubel sogenannter Liquidationsbriefe oder Bauern-Ablösungsscheine stattgefunden. Die ausgelooften Briefe werden sofort al pari ausgezahlt: der größte Theil derselben lautete auf 100 und 250 Silberrubel, obschon auch eine nicht unbedeutende Anzahl von 500- und 1000-Rubelscheinen darunter war.

—r. **Kreis Bomst,** 8. Sept. Die Hopfenpflücke wird nunmehr vom schönsten Wetter begünstigt, und was die Qualität betrifft, so ist dieselbe diesmal so ausgezeichnet, daß sie der besten böhmischen und bayerischen Waare nicht nachsteht. Auch in Bezug auf die Quantität werden die kühnsten Erwartungen unserer Plantagenbesitzer, die vor dem Eintritte des Regens nur eine sehr winzige Ernte erwarteten, übertroffen. Im Allgemeinen kann unsere diesjährige Hopfenernte eine halbe genannt werden. Es sind auch vier böhmische Großhändler hier anwesend, die bereits ziemlich Einkäufe gemacht und den Zentner bis 32 Thaler bezahlt haben. Ob sich dieser Preis erhalten wird, wird die Zukunft lehren. Die unvermeidlichen Bayern, die alljährlich bedeutende Quantitäten Hopfen hier aufkaufen, werden noch erwartet.

Rinderpest.

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Rinderpest lauten, so schreibt die „Prov. Korr.“, von allen Seiten günstig Im Regierungsbezirk Frankfurt ist die Tilgung der Seuche soweit vorgeschritten, daß der Kreis Lebus vollständig, der Kreis Landsberg mit Ausschluß eines kleinen Seuchenbezirks und der nördliche Theil des Kreises Sternberg mit Ausschluß eines abgegrenzten Gebietes wieder für den gewöhnlichen Verkehr freigegeben werden konnten. — In der Provinz Preußen ist seit der Mitte des Monats August kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen, und es ist daher die Pest auf die wenigen ursprünglichen Seuchenheerde beschränkt geblieben. — Mit Rücksicht auf diese günstigen Verhältnisse ist die Freigebung des Viehtransportes unter den früher erwähnten Bedingungen auf weiteren Linien der Ostbahn angeordnet worden, und zwar auf den Strecken Kreuz-Berlin, nebst Küstrin-Frankfurt, Bromberg-Warlubien und auf der Linie Bromberg-Thorn, soweit dieselbe im Regierungsbezirk Bromberg verläuft.

Vermischtes.

* **Berlin.** Die Vorbereitungen zur Humboldtfeier haben die zahlreichen hiesigen naturwissenschaftlichen Vereine näher aneinander gebracht, und schon wird in diesen Kreisen ein beachtenswerthes Projekt lebhaft besprochen. Trotz der hohen Miethspreise haben die einzelnen Vereine nur dürftig ausgestattete und dem Bedürfniß wenig entsprechende Lokalitäten für ihre Versammlungen, ihre Lesezimmer und ihre ziemlich großen Bibliotheken. Es wird nun nach der „Trib.“ projektirt. ein großes Gebäude in der Mitte der Stadt zu errichten, unter dem Namen „Humboldthaus“ als Vereinigungsstatte für sämmtliche hiesigen naturwissenschaftlichen Vereine. Hier werden sämmtliche Bibliotheken unter einem Kustos vereinigt, sowie ein großes Lesezimmer zur Disposition aller Mitglieder der einzelnen Vereine stehen Ein großer Saal wird erbaut werden, nicht blos für die Versammlungen der einzelnen Vereine, sondern auch zu öffentlichen naturwissenschaftlichen Vorträgen fürs Publikum. Jedem Vereinsmitgliede soll es dann auch gestattet sein, die Versammlungen der andern Vereine zu besuchen. Hoffentlich wird diese, für die Naturforscher Berlins so wichtige Projekt recht bald zur Ausführung kommen.

* **Dem „Bürger- und Bauernfreund“** entnehmen wir Folgendes: Vor Jahren, wir erzählten den Fall auch, wollte ein frommer Schuhmacher, Stinn mit Namen, Lehrer werden. Er fiel durch die Examina. Herr Konsistorialrath Heinrici, sein Protektor, machte ihn aber doch zum Lehrer in der Goldapper Gegend; wie es hieß, sollte er aber das Examen später nachleisten. Ob er hat? Wir meinen nein, und lassen einen uns übersandten Originalbrief Stinn's hier wörtlich folgen, und bedauern, daß wir alle Korrekturen in demselben nicht wiedergeben können:

Rothebude, den 13. Juli 1868.

Lieber Schlicker!

ich fühle mich gedrungen an Ihnen zu wenden, da Sie die Kalende an Roggen für dieses Jahr erhalten haben, sammt Stroh und Heu und für 2 Monate Gehald von der Kreiskasse mit 5 Thlrn. 20 Sgr. mir zurück zu zahlen. Soh solches binnen 8 Tage nicht geschieht, sehe ich mich genöthigt, an der Königl. Regierung zu wenden. Ferner haben Sie gesagt, daß in den Stall weiter nichts als Dinger vorhanden ist und ich Ihnen für selbigen bezahlen muß, es ist aber eine Brücke im Stall gewesen und ich habe nur die Hälfte Dinger erhalten, daß sind untersuchungs-Sachen. Wo Sie mir bis Sonntag, nicht, wenigstens die 5 Thlr. 20 Sgr. übersenden, so sehe ich mich genöthigt dieses zur Ausfehrung zu bringen. Denn ist noch ein Schultisch, wo die Bank nicht an bei ist, derselbe wird nöthig gebraucht, die Kinder behaupten, daß Sie die Bank zu Ihrem Gebrauch benutzt haben, sollten Sie dieselbe unversehens mit genommen haben, so bitte ich mir dieselbe sofort zuzuschicken, denn der Schulvorstand will hierüber klagbar werden, da die Bank in der Schule nöthig gebraucht wird. ich bitte Sie freundlichst diese Bitte erfüllen zu wollen. Mit Achtung Stinn, Lehrer.

Die Kinder in Kulligkehmen, wo er sein Probejahr oder Vorbereitung durchmachte, erzählten schon immer, der Heer Stinn korrigire ihnen Fehler in ihre Schriftstücke hinein. Ists nicht unglaublich? aber ein so schreibendee und denkender Mann ist wirklich Volksschullehrer; aber fromm ist er sehr, das ist wahr!

* **Wagners „Rheingold“** läßt noch bei seinem Zurücksinken in den Rhein macherlei größere und kleinere Blasen auffsteigen. Dazu gehört unter Anderem auch eine Injurienklage, welche von einem münchener Bühnenmitgliede, dessen Gattin im „Rheingold“ eine der drei Rheintöchter darzustellen hat, gegen den Redakteur des feudalen „Vaterland“ deshalb erhoben worden, weil dieses Blatt sich unterfangen hat, das in der ersten Szene der Oper vorkommende Innere des Rheins als „H.... aquarium“ zu bezeichnen. Nach einer Mittheilung in der „Augsburger Abendzeitung“ soll Wagner bei seiner Anwesenheit in München geäußert haben: „er sehe ein, daß in München kein ordentlicher Kultus für seine Musik erzielbar sei, und wolle daher auf die Aufführung seiner Werke auf der dortigen Bühne lieber ganz verzichten.“

Briefkasten.

Stenographenverein. Berichte von Ungenannten werden nicht aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste

der 3. Klasse 140. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

109 39 60 226 53 74 81 302 8 33 37 49 (60) 88 448 545 74 (50) 668 73 709 30 33 34 39 72 897 924 71. **1**019 77 84 122 82 315 45 471 99 527 601 56 70 726 30 76 99 829 67 81 87 89 91 935. **2**000 14 119 27 (60) 215 53 66 71 391 414 25 41 523 27 29 50 630 87 712 35 821 25 86. **3**029 65 90 110 18 71 (50) 283 (50) 324 420 23 98 549 74 81 86 96 609 821 77 (50) 80 82 902 40 90. **4**027 35 107 38 (50) 62 (50) 74 239 51 64 94 343 99 410 97 559 85 602 755 58 826 905 22. **5**064 114 21 37 85 313 53 63 506 (100) 13 39 45 52 (50) 54 661 75 78 800 74 943 45 75. **6**010 (50) 19 44 129 37 56 60 78 81 83 86 (50) 92 200 36 (100) 80 96 341 55 82 517 18 26 31 91 606 751 57 805 35 99 944 (50) 82. **7**049 104 33 96 228 39 72 83 336 67 87 446 49 50 51 502 41 55 (60) 88 635 41 730 76 (50) 812 19 74 84 99 (60) 927. **8**033 51 132 55 68 267 352 (50) 85 466 73 89 561 712 35 800 901 81. **9**009 121 44 85 93 (50) 230 85 302 57 409 510 23 44 87 601 31 43 60 760 87 809 68 924 26 92.

10,031 47 59 112 33 65 222 45 47 321 26 (50) 89 404 81 631 75 725 71 74 92 923. **11**,033 43 92 128 244 312 83 481 613 (80) 27 68 708 66 817 (60) 65 77 927. **12**,058 123 245 59 80 313 99 403 85 783 87 807 57 97 99 938. **13**,051 102 23 83 221 (60) 318 32 90 419 51 60 96 559 601 702 35 61 821 36 986 94. **14**,037 108 18 43 241 44 99 380 82 89 416 30 75 600 14 62 761 66 884 902 22 58. **15**,010 90 94 100 19 88 217 48 78 320 (2000) 32 535 52 644 73 91 767 69 818 95 97 950. **16**,024 74 86 242 52 71 404 21 584 613 39 43 91 711 30 (60) 99 818 54 78 88 99 902 47 48 68 84. **17**,096 168 218 41 68 341 (60) 406 14 578 99 614 748. **18**,001 85 130 94 268 74 86 331 87 409 94 587 89 686 94 99 728 37 853 62 92 94 932 38 40. **19**,035 (50) 57 80 (50) 81 113 34 (60) 75 90 (60) 98 (80) 224 312 29 62 76 452 612 83 701 5 45 79 815 34 59 81 89 922 55 (50) 79.

20,044 61 71 85 98 116 82 281 87 88 321 29 423 38 82 508 48 56 59 75 89 604 5 43 (60) 80 88 743 (50) 802 46 (60) 92 929 38 93. **21**,091 94 123 72 243 49 346 84 431 517 636 44 701 820 33 37 52 960 73 88. **22**,020 37 (60) 40 (5000) 89 113 59 79 213 (50) 28 52 89 301 (80) 408 36 59 99 500 24 99 618 703 8 (60) 26 30 65 937. **23**,055 167 88 298 331 50 55 (50) 71 86 431 84 522 81 613 745 50 853 965 80 92 (50). **24**,029 103 21 (50) 39 43 214 65 307 (50) 83 93 (60) 489 531 41 43 81 647 709 72 (60) 805 81 938. **25**,059 73 103 44 70 95 230 76 332 402 4 12 46 77 511 54 86 621 32 (50) 53 749 78 86 90 880 922 63 73 (50) 90. **26**,034 165 78 82 224 25 51 98 391 92 453 509 46 52 54 79 653 63 70 742 51 63 894. **27**,039 46 75 82 162 99 277 332 456 65 547 49 619 34 47 51 55 87 91 739 67 812 23 36 93 939 65. **28**,031 68 117 28 81 246 81 332 408 74 531 95 642 (100) 94 701 30 41 55 66 837 56 57 79 935 62. **29**,028 68 72 104 28 56 212 85 304 33 58 97 401 73 562 88 (60) 687 712 16 32 906 56 63 69.

30,156 59 64 72 247 53 74 333 (50) 57 411 12 (50) 565 69 (50) 608 23 32 77 709 42 804 32 58 912 64 81 (60). **31**,180 448 (100) 510 693 764 843 90 94 912. **32**,095 116 58 269 304 47 (300) 92 467 599 617 70 (50) 710 (50) 42 826 901 2 64. **33**,017 75 149 74 249 65 98 305 47 54 420 (50) 53 90 560 602 69 725 (100) 75 851 52 926 38. **34**,233 36 82 338 47 58 92 474 77 512 14 48 98 612 66 706 50 63 70 894 947 53 **35**,008 (80) 101 21 84 252 70 94 407 72 615 (2000) 17 59 62 718 40 61 810 947 95. **36**,021 63 108 224 305 72 (2000) 74 80 406 507 76 91 669 725 814 70 88 969. **37**,014 48 51 67 73 76 237 89 320 67 95 (50) 424 42 81 541 86 612 712 32 65 96 817 905. **38**,013 15 33 (50) 137 64 223 45 308 51 58 508 30 82 640 98 721 (50) 54 810 65 68 907 12. **39**,059 61 192 95 206 427 31 40 510 83 88 797 834 63 95 969 (100).

40,085 103 60 212 (50) 18 303 5 40 77 468 70 599 628 76 (100) 722 817 38 (50) 39 61 95 940 55. **41**,054 61 62 90 (60) 134 46 64 93 218 (60) 31 39 (1000) 43 314 28 43 47 65 470 86 540 69 639 69 (50) 92 749 54 804 18 988. **42**,001 12 15 32 79 (50) 98 203 42 80 301 91 466 539 73 615 45 715 30 46 70 94 827 94 933 85. **43**,077 85 103 15 94 98 246 323 92 419 64 99 544 48 54 63 73 85 600 (50) 15 23 91 97 745 820 30 32 42 72 907 35 50 88 93. **44**,023 140 208 53 (50) 312 86 99 (50) 466 (50) 83 780 83 87 88 829. **45**,005 36 75 102 27 67 88 (50) 210 22 61 77 326 32 41 75 422 69 74 504 32 43 69 76 93 694 706 46 (60) 85 97 879 81 910 21 78. **46**,000 (50) 20 70 88 147 (50) 96 289 90 323 413 14 560 622 717 78 87 833 47 96. **47**,082 110 26 39 46 52 213 51 (50) 73 (50) 356 61 84 439 511 56 83 610 15 763 807 96 997 98. **48**,015 19 50 55 86 95 (50) 198 212 33 97 342 47 59 622 31 49 776 824. **49**,013 (50) 44 153 232 75 357 406 7 95 98 512 44 59 608 782 838 49 920 47 48.

50,004 (50) 28 66 172 255 92 99 331 412 22 561 95 689 94 856 941 94. **51**,007 153 227 37 342 88 513 19 67 607 (50) 701 78 808. **52**,043 90 91 101 56 66 202 (60) 24 28 92 322 516 55 (50) 633 53 69 702 13 57 65 836 54 908 98. **53**,041 58 84 105 43 44 60 234 307 439 (80) 504 13 684 705 32 (300) 75 84 824 941 71 83. **54**,003 64 (50) 94 156 205 (60) 27 44 75 340 495 (50) 592 687 97 837 68 90 964. **55**,067 82 122 51 278 324 34 50 61 414 84 85 519 (60) 23 742 48 81 90 94 (80) 832 55 936. **56**,166 97 215 (50) 18 307 11 26 87 418 41 94 529 58 78 612 77 722 84 806 27. **57**,037 97 145 74 232 63 336 410 529 622 75 710 63 79 821 51 77 937. **58**,036 266 324 47 64 417 24 68 70 79 532 74 98 606 25 57 739 53 55 989. **59**,052 127 212 414 503 601 12 21 90 94 736 55 804 5 948 78 88.

60,093 343 57 99 443 51 500 2 62 91 618 87 714 (50) 18 33 (100) 83 838 925. **61**,014 51 (60) 60 65 154 60 250 383 410 29 39 527 33 98 668 723 994. **62**,053 (50) 54 66 74 122 33 49 258 59 83 321 88 94 (50) 473 83 517 26 28 634 95 (600) 733 57 (50) 807 44 87 942. **63**,000 47 63 153 (60) 86 338 79 752 803 (100) 956 91 (50). **64**,010 38 44 49 145 219 49 379 417 (50) 26 590 601 860 (300) 65 80 85 93 (80) 907 85. **65**,068 (50) 160 280 (50) 311 563 69 853 96. **66**,003 53 64 206 342 423 541 93 625 78 719 815 904 10 39 72. **67**,003 76 (80) 95 104 29 (50) 69 92 96 247 70 97 318 410 27 52 87 520 31 35 63 620 765 87 804 (80) 966 73 88. **68**,088 109 269 320 47 60 69 (50) 416 53 84 98 516 626 39 54 87 705 910 21 23 35 90 (50). **69**,016 78 85 127 94 279 99 354 447 520 29 49 607 56 61 71 712 856.

70,120 242 64 361 72 421 54 538 (50) 625 69 734 894 926 61. **71**,028 123 24 (80) 42 48 212 44 305 36 79 (50) 90 411 14 51 85 (50) 540 49 77 649 705 80 933. **72**,068 105 17 213 94 306 430 (50) 501 32 602 701 12 859 93 900 7 (60) 33 50. **73**,042 51 156 205 323 77 465 90 (60) 558 662 78 712 846 57. **74**,081 82 88 115 (50) 216 (50) 87 307 24 448 524 38 (50) 41 54 65 75 728 42 (50) 63 72 87 848 63 993 (60). **75**,004 27 37 139 71 208 46 96 (50) 304 (80) 400 35 37 76 538 605 712 57 63 816 41 945 82 93 (60). **76**,138 60 (50) 212 (50) 72 300 49 65 422 23 59 565 647 908. **77**,035 55 201 335 45 77 (50) 93 430 78 531 53 68 (50) 82 92 609 42 73 (80) 85 717 25 44 62 867 920. **78**,000 (50) 4 7 10 40 95 118 206 74 330 86 487 628 736 61 **79**,067 147 (50) 200 3 89 324 47 94 95 (60) 440 87 501 5 8 10 606 24 25 57 98 754 85 829 45 916.

80,102 4 249 322 400 21 33 543 724 26 35 85 817 20 51 62 74 918 31 36. **81**,105 44 51 326 92 415 46 (300) 501 (60) 33 514 93 94 (50) 762 813 86 929 35 93. **82**,101 38 288 522 56 97 641 97 700 12 821 27 50 65 79 94 95 920 94. **83**,138 48 205 13 (50) 87 358 89 419 60 81 94 656 67 740 67 73 821 50 84 89 901 21 37 39 71. **84**,013 60 75 146 300 32 441 76 523 80 629 (50) 55 92 727 839 50 951 59. **85**,001 86 273 342 57 448 55 56 77 505 27 75 81 659 (50) 77 859 81 905. **86**,002 56 201 335 42 52 417 55 504 17 52 617 52 706 30 872 85. **87**,002 103 35 98 99 301 440 503 617 706 25 (80) 814 (50) 58 60 72 904 40 52. **88**,005 145 61 91 265 88 363 79 90 530 82 86 604 7 32 37 708 12 45 (60) 814 34 71 909 19 57 86. **89**,054 167 98 244 94 346 50 (60) 62 (50) 401 537 47 55 77 616 (50) 87 709 17 27 47 60 876 (50) 88.

90,024 (50) 168 79 273 353 428 52 69 78 517 58 (80) 91 713 39 47 (100) 94 806 (50) 26 929. **91**,013 20 41 (50) 170 270 96 302 9 48 55 410 82 97 548 681 90 811 58 96 912. **92**,060 115 31 98 276 312 453 513 620 48 703 30 51 55 839 923. **93**,083 130 33 86 254 56 69 78 329 40 95 411 577 (80) 713 18 (60) 86 90 827 38 64 92. **94**,032 125 56 61 68 289 91 353 85 99 439 41 57 (60) 61 83 551 659 (600) 765 800 10 23 905 7 9 22. 58.

Weitere Beiträge für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten sind ferner eingegangen:

Frau Regierungs-Räthin Seligo 1 Thlr.; seit erster Sendung in Summa 39 Thlr. 6 Sgr. **Die Expedition der „Posener Zeitung“.**

Angekommene Fremde

vom 9. Septbr.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Plater mit Familie und Dienerschaft aus Gora, Frl. v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Frl. v. Leipziger aus Crossen a. O., v. Winterfeld aus Roszinno, Ackermann aus Salisch, v. Rembowski aus Olszyna, Lieutenant und Rittergutsbesitzer Materne u. Frau aus Chwalkowo, Baumeister Materne aus Glogau, deutscher Schriftsteller Dr. Bieleck und Frau aus Wien, Weinhändler Farner aus Hunnersdorf, die Kaufleute Hergesele und Schultz aus Breslau, Ammersdorf aus Nürnberg, Pemper aus Celle, Behrens aus Zittau.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Sobierayski aus Kopanina, v. Jaraczewski aus Lekno, Frau v. Kurnatowska aus Dusina, Frau v. Suchala und Tochter aus Polen, die Kaufleute Rosenberg und Singer und Fabrikant Kempner aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Busse und Frau aus Chlewisko, Wollmann aus Swiba, Jauernik und Frau aus Nagradowice, Frau Dr. Sachs und Tochter aus Neustadt a. W., Postdirektor v. Marski aus Lissa, Landwirth Schödler aus Mikuszewo, die Baumeister Lewandowski aus Bromberg und Großmann aus Gnesen, die Kaufleute Geschwister Wolf aus Schroda, Kuntze aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Laube mit Familie aus Trzebislaw, Frau v. Unruh aus Lagiewnik, Frls. v. Treskow aus Carlowitz, Boas aus Lussowo, Direktor Buchbinder aus Leipzig, Vers.-Inspektor Springer und die Kaufleute Kratz aus Berlin, Eberhardt aus Dresden, Schöpp aus Rheims, Schäfer aus Barmen, Könemann aus Neuß, St. Goar aus Frankfurt a. M., Jonas aus Breslau, Cornelius aus Königsberg, Wiese aus Stettin, Privatier Pauli aus Lübeck.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kreissteuereinnehmer Suder aus Obornik, Rentier Richter und die Kaufleute Wolff und Heiland aus Berlin, Silberstein aus Moschin, Friedland aus Guben, Warkoß aus Dresden, Tittel aus Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Zabno, v. Swinarski aus Szamarzewo, Lange aus Lubowiczki, die Frau Rohloff und Lorenz aus Rogasen, Kfm. Wiener aus Berlin.

BERNSTEINS HOTEL. Die Kaufleute Heppner aus Jaroczewo, Löwisohn und Sohn aus Janowiec, Mendelsohn aus Birnbaum, Alexander u. Lemmel aus Pleschen, Rentier Bartsch und Tochter aus Fraustadt, Beamter Koczorowski aus Sroczyn.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Borchardt aus Sinne, Garetzki aus Kollo, Wolfsohn und Joachimson und Frau aus Neustadt a. O., Baron aus Grätz, Misch aus Oberzycko, Raphael und G. Wolfsohn aus Neustadt b. P., Ephraim aus Grätz, Mannheim aus Samoczyn, Fabysch aus Santomysl und Neustadt aus Rawicz.

Der Redaktion geht folgendes Schreiben zu:

Die geehrte Redaktion ersuche ich höflichst, sich durch das beiliegende Schriftstück aus Bromberg überzeugen zu wollen, daß die in Nr. 204 der „Pos. Ztg“ abgedruckte Korrespondenz „Bromberg, den 31. August“, so weit dieselbe meiner erwähnt, Unwahrheit enthält. Die Aeußerung des Korrespondenten, daß ich zum Frühjahr vielleicht mit Herrn Hegewald tauschen würde, ist mindestens höchst unbesonnen. Ich hoffe bei dem geehrten Posener Publikum so viel Theilnahme für meine Bestrebungen zu finden, daß ich vorläufig nicht daran zu denken brauche, von hier fortzugehen Ein Tausch aber mit Herrn Hegewald würde sich schon aus technischen Gründen verbieten. F. Schwemer

Nach Einsicht des von dem Herrn Bürgermeister in Bromberg an Herrn Direktor Schwemer gerichteten Schreibens können wir bezeugen, daß die Theater-Deputation zu Bromberg

keine offizielle Veranlassung gehabt hat, einen Antrag des Hrn. Direktor Schwemer zu diesem Herbste zu berathen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir unserm Herrn Korrespondenten den dringenden Wunsch aussprechen, Privatinteressen nicht mit öffentlichen Angelegenheiten zu verwechseln. Red. d. „Pos. Z."

Wie wir vernehmen, hat der von dem kgl. 2c. Hoflieferanten und Rittergutsbesitzer Herr **H. Underberg-Albrecht** in **Rheinberg** am **Niederrhein** erfundene und allein echt fabricirte **Boonekamp of Maag-Bitter** neuerdings eine weitere Anerkennung dadurch erfahren, daß ihm auf der diesjährigen **allgemeinen deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** zu **Wittenberg a. d. Elbe** die silberne Preismedaille wieder zuerkannt wurde.

Bekanntlich hat dieser ausgezeichnete Bitterliqueur in Folge seiner vorzüglichen und heilsamen Eigenschaften bereits seit Jahren in allen Ländern der Erde Eingang in die meisten Familien gefunden und bisher noch auf sämmtlichen großen Weltausstellungen den Preis davon getragen.

(Eingesandt.)

Seitdem Se. Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der Revalescière du Barry glücklich wiederhergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die heilbringende Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Vorzüglichkeit dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikation wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, er spart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P, A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Bäcker liefern im Monat Sept. c das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Borucki, Vincent, Warschauerstraße 11 . . . . 5 Pfd. 4 Lth.
Słabolepszy, Wojciech, Schrodka-Markt 15 . . . . 5 " — "

Semmel à 1 Sgr.

Rychlicki, Ignac, Halbdorfstr. 16 — " 15 "
Opacinski, A., Sandstraße 1 . . — " 15 "
Buchwald, L., Büttelstraße 18 . — " 15 "

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 6. September 1869.

Königl. Polizei-Direktion.
Staudy.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung soll die Hebestelle **Woytostwo** vom **1. November c.** ab auf 3 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zweck habe ich einen Termin auf

den 15. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Königlichen Landrathsamtes anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß nur Bieter, welche den 10. Theil der Jahreseinnahme der Hebestelle als Kaution in Baar oder Staatspapieren zu erlegen im Stande sind, zugelassen werden

Schrimm, den 7. September 1869.

Königlicher Landrath.
Funck.

Bekanntmachung.

Die neue Gewerbe-Ordnung kennt die Einrichtung **amtlicher** Prüfungs-Kommissionen für die Gesellen- und Meister-Prüfungen **nicht.** Demgemäß werden die gegenwärtig noch unter dem Vorsitze eines Magistratsmitgliedes bestehenden Innungsprüfungs-Kommissionen ihre Thätigkeit mit Ablauf dieses Monats einstellen. Dies wird den Betheiligten hiermit bekannt gemacht.

Posen, den 3. September 1869.

Der Magistrat.

Der hiesige Bürgermeisterposten, verbunden mit einem baaren Gehalte von 400 Thlr. jährlich und 150 bis 200 Thlr. Nebeneinkommen ist vakant und soll schleunigst wieder besetzt werden.

Qualifizirte Bewerber, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines curicullum vitae an unsern Vorsteher, Herrn **Hermann Wolfsohn** einsenden. Die Vakanz wird mit dem 1. Okt. c. geschlossen.

Neustadt b. P., 8. September 1869.

Die Stadtverordnetenversammlung.



Vom 12. September c. ab findet mit Personenzug Nr. 5
Abfahrt von **Kreuz** 3 Uhr 32 Min Morgens,
und mit Personenzug Nr. 6
Abfahrt von **Breslau** 5 Uhr 31 Min. Nachm.
auch auf der Strecke **Breslau-Kreuz** Personenbeförderung auch in der IV. Wagenklasse statt. **Breslau,** den 6 September 1869.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 20. März 1869.

Das dem Kaufmann **Sigismund Berends** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt St. Martin unter Nro. 82 B. belegene Grundstück abgeschätzt auf 23,564 Thlr. 10 Sgr. 2 Pfg zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **21. Oktober 1869, Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Kaufmann **Carl Scholz** früher zu Posen wohnhaft, und die Geschwister **Stanislawa** und **Michael Lorenz** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 21. Juni 1869.

Das der **Anna Hologa** geborenen **Olejniczak** gehörige, in dem Dorfe **Dębogóra** unter **Nr. 4** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5936 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zum 1. Oktober c. wird in hiesiger Gemeinde die Stelle eines Kantors und Schächters vakant. Einkommen inklusive Nebenaccidentien 500 Thlr. Bewerber, die sich über ihre Fähigkeiten und einen streng religiösen Lebenswandel genügend ausweisen können, mindestens 30 Jahre alt und verheirathet sind, wollen sich baldigst persönlich melden. Reisekosten werden nicht erstattet.

Schrimm, den 25. August 1869.

Der Korporations-Vorstand.
Herrmann Cassriel.

Auktion.

Freitag, den 10. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich **Wronkerstr. 8,** die zur **Max Petersdorf**'schen Konkurs-Masse gehörigen Waarenbestände, als: eine große Partie **guter Cigarren-, Rauch- und Schnupftabake, Repositorien** und **Geschäftsutensilien,** ferner eine **Britschke** und ein Paar **Pferdegeschirre** öffentlich versteigern.

Manheimer,
Königl. Auktionskommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 13. September c.,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße 1,** verschiedene Mahagoni-, Polisander- 2c. **Möbel,** als: **Kleiderschränke, Komoden, Waschtische, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Fauteuils, Sessel, Tische mit Marmorplatten, Uhren, Lampen, Bücher, Globus, Windbüchse, Rouleaux, Gardinen, div. Gläser, Porzellan, neusilberne Leuchter 2c. 2c.;** ferner einen sehr gut erhaltenen **Mahagoni-Flügel** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Die nothwendige Subhastation der zum Nachlasse der Kantorowicz'schen Eheleute gehörigen Grundstücke Markt Nr. 52 und Wasserstraße 1 findet am 10. September, Vormittags um 11 Uhr, statt.

Eine Gutspacht

von 600 bis 1000 Morgen wird von einem kautionsfähigen Pächter gesucht. Offerten beliebe man an ***P. F. Rabuske*** in **Fraustadt** abzugeben.

Eine Buch- u. Steindruckerei

ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Fortuna,

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, nachdem Herr **Getz Weyl** zufolge gegenseitigen, freundschaftlichen Uebereinkommens mit uns die Verwaltung unserer Haupt-Agentur **Posen** niedergelegt hat, den

Herrn **Paul Hill** ebendaselbst

zum Haupt-Agenten unserer Gesellschaft bestellt und denselben zur Annahme und Vollziehung von Versicherungen gegen Transport-Gefahren bevollmächtigt haben

Berlin, den 31. August 1869.

Fortuna, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Für den Verwaltungsrath: **Benno Latz.** — Der Direktor: **Fr. Buschius.**

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung unterlasse ich nicht, die nunmehr durch mich vertretene ***Fortuna,*** **Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,** dem versichernden Publikum als alte bewährte und genugsam bekannte Versicherungs-Anstalt bestens zu empfehlen, und bin ich zum Abschluß von Versicherungen gegen Fluß- und Landtransport-Gefahren, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.

Posen, den 31. August 1869. **Paul Hill,** Haupt-Agent.

Maison de Santé
Neu-Schöneberg — Berlin.

Drei von einander getrennte Heil-Anstalten:
I. körperliche Leiden. Einrichtung für **Winterkuren.** (Pneumatisches Cabinet, Molken, Bäder, Brunnen, Electricität);
II. für Nervenleiden;
III. für Gemüthsleiden.

Behandelnder Arzt Sanitätsrath Dr. Levinstein. Consultationen der ersten Aerzte Berlins. Meldungen nimmt das Bureau der Anstalt entgegen. **J. Schulze.**

Privatinstitut

zu gründl. Vorber. f. d. mittl. und oberen Klassen der **Gymnasien u. Realschulen.** (Maximalzahl in jed Abth. 6)

Dr. Deter, Berlin,
Großbeerenstr. 9,
zwischen dem Anh.- u. Hall.-Thor in d. Nähe der Christuskirche.

Getrennt hiervon werde ich, von mehreren Seiten dazu aufgefordert, am **11. Oktober Vorbereitungskurse zum Freiwilligen- u. Fähnrichsexamen** eröffnen.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser.

a) Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene 2c.
b) Schule für Mühlen- und Maschinenbauer 2c.

Beginn des Sommerunterrichts am 3 Mai a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung Wäsche, ärztliche Pflege 2c. und zahlt dafür pro Semester 68 Thaler. Das Programm und der Unterrichtsplan übersendet auf Anfordern der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Das landwirthschaftliche Institut der Universität Leipzig

beginnt das **Wintersemester** am **18. Oktober.** Anmeldungen und Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten; auch sind von demselben Programme, allgemeine Studien-Uebersicht, der Lektions-Katalog der Universität und der spezielle Stundenplan für das landw. Institut zu beziehen.

Der Direktor des landwirthschaftlichen Instituts.
Prof. Dr. **Blomeyer.**

Zur Herbst-Pflanzung

empfiehlt:

1)	Eichen, 1jähr.	pro	Schock	4	Sgr.
2)	Rotherle, 2½—4'	hoch	"	7½	"
3)	" 1 —2'	"	"	5	"
4)	Birken, 2 —2½'	"	"	4	"
5)	" ½ —1½'	"	"	2½	"
6)	Kiefern, 2jährig		"	1½	"
7)	" 1jährig		"	1	"

Die Forstverwaltung
zu Boguszyn bei Xions.



Der Bockverkauf

aus meiner original-französischen u. französisch-deutschen **Kammwoll-Merino-Heerde** beginnt am **15. Oktober d. J.,** Vormittags 12 Uhr, zu festen Preisen von 6 Frd'or ab aufwärts. Abstammung der Heerden im 4. und 5. Jahrgang des Stammzuchtbuches von Janke und Körte, ebenso im deutschen Heerdbuche von Settegast und Krocker zu ersehen.

Zuchtrichtung: Wollreichthum mit edlem Haar auf großem, mastfähigem Körper.

Nächste Eisenbahnstation: Neu-Brandenburg und Anklam, woselbst auf vorhergegangene Anmeldung Fuhrwerk zur Disposition steht; nächste Poststation Klempenow und Hohenmocker.

Gnerkow per **Post Hohenmocker,**
Kreis Demmin, im September 1869.

Bodinus,
Königl. Oberamtmann.

Für Restaurateure, Hotelbesitzer 2c.

In den Restaurationslokalen der Herren

H. Seiffert, Wallischei 91,
Tilsner, Friedrichsstraße,

habe ich

Bier-Luftdruck-Maschinen

aufgestellt und bitte Diejenigen, die sich hierfür interessiren, die Maschinen in Augenschein zu nehmen.

Die Ausstattung meiner auf verschiedenen Gewerbe-Ausstellungen **gekrönten** Maschinen ist **äußerst elegant u. eine Zierde für jedes Bierlokal,** das Bier **verdirbt nicht, ein angestochenes Faß Bier,** wovon **täglich** geschenkt wird, ist nach **8 Tagen und länger** noch ebenso gut als ein ganz **frisches** Faß, wovon sich Jeder in dem Bierlokal des Herrn

H. Seiffert, Wallischei 91,
im Hause des Herrn **Lewin,**

überzeugen kann.

Ich bleibe noch einige Tage in Posen und nehme Aufträge bei Herrn **Seiffert** oder **Tilsner** entgegen, und bemerke, daß die Maschinen in nur einem Tage aufgestellt werden.

C. F. Weidmann,
Fabrikant aus **Breslau.**

Ein **junger Wolf** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung, und können Offerten dort niedergelegt werden unter Chiffre ***C. H. E.***

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. **BORCHARDT**'s
Kräuter-Seife

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta



in ¹/₁ u. ½ Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES**
vegetab. Stangen-Pomade,
à Originalstück 7½ Sgr.: erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.



Apotheker Sperati's
Ital. Honig-Seife
in Origin.-Päckchen à 5 und 2½ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel,



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare à (10 Sgr.)

Dr. HARTUNG'S KRAEUTER-POMADE

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade,
aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.).

Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig **J. Menzel,** Wilhelmsstrasse, neben d. Postgebäude, sowie für **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** Carl Schmidt; **Chodziesen:** Ed. Haevecker; **Czarnikau:** Leop. Wruck; **Fraustadt:** Aug. Cleemann; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** R. Mützel; **Jarocin:** S Krotowski; **Inowraclaw:** H. Senator; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** W. Feldmann; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Margonin:** Apoth. A. Kratz; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Löbel Cohn; **Pleschen:** Th. Musielewicz; **Rawicz:** R. F. Frank; **Rogasen:** Jonas Alexander; **Samotschin:** G. E. Stenzel; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolf Cohn; **Schrimm:** Emil Siewerth; **Schroda:** Fischel Baum; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin:** E. H. Cohn's Buchhandl.; **Strzelno:** J. Kuttner; **Trzemeszno:** G. Olawski; **Wittkowo:** R. A. Langiewicz; **Wollstein:** C. Isakiewicz Nachflg; **Wongrowiec:** J. E. Ziemer, und für **Wreschen:** Const. Winzewski.

Vorfeier des hundertjährigen Geburtstags Alexander v. Humboldt.

Montag, 13. September, Abends 7¼ Uhr, in der **Aula der städtischen Realschule.**
Programm. Einleitung durch Orchestermusik. Vortrag des von Herrn Dr. **Brieger** gedichteten Prologs. Psalm für gemischten Chor, dirigirt von Herrn Kantor **Bienwald.** Die Festrede des Herrn Dr. **Wentzel.** Chor aus der „Schöpfung."
Die Saalthüren werden um 7½ Uhr geschlossen und nur während der Pausen geöffnet. Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei **Bote & Bock** und in den Konditoreien des Herrn **Beely, Wolkowitz** und **Pfitzner.**
Kassenbillets 15 Sgr. Wegen Raummangel können nur 400 Billets ausgegeben werden, von denen die ersten 300 Sitzplätze sind.

Dem Komm.-Rath, Herrn Samuel Jaffé, sagt für die reiche Spende den besten Dank.
Der Vorstand des Vereins für Bekleidung armer Schulkinder.

Posener Landwehrverein. Sonntag den 12. September, Nachmittags von 4 Uhr ab, im **Schützengarten: Gesellige Zusammenkunft.** Konzert und gemüthliche Unterhaltung.
Die Herren Kameraden haben die Vereinsbinde anzulegen. Entrée für die Vereinsmitglieder nebst Frau und Kindern à Familie 1 Sgr., für Nichtmitglieder à Person 1 Sgr.
Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Verspätet. R. R.
Bitte vertrauungsvoll um nähere Korrespondenz unter *A. Z. Nr. 19.* poste restante **Breslau.**

Meinen guten Verwandten und lieben Freunden, die mir zum 6. September schriftlich so liebevolle Glückwünsche gesandt, sage ich meinen innigsten und herzlichsten Dank.
Die verwittwete Oberamtmann
Wilhelmine Hildebrand
Slimno. geb. **Busse.**

Familien-Nachrichten.

Die am ersten Neujahrstage erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Jette** geb. **Russak,** von einem muntern Knaben zeigt statt besonderer Meldung an
M. Rosenau,
Kantor in Schmiegel.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
C. Felsch,
B. Felsch geb. **v. Fiedler.**

Heute Morgen um 6 Uhr hat es dem Allmächtigen gefallen, uns unseren geliebten Sohn und Bruder **Ferdinand** im 30. Lebensjahre nach eintägigem Krankenlager zu sich zu rufen, welches, tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, wir allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause, Graben Nr. 3b., aus statt.
Posen, den 9. September 1869.
E. Ory,
nebst **Frau und Kinder.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziges Töchterchen **Klara** im Alter von 4 Jahren 8 Monaten gestern Nachmittag 6½ Uhr nach langen Leiden entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. d. M., früh 9 Uhr, vom Trauerhause, Ziegenstraße 24, aus statt.
W. Tunmann nebst Frau.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. verschied in Folge eines Schlagflusses der Rittergutsbesitzer
Herr Ernst Buchholtz auf Schierzig
im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre. Er war im hiesigen Kreise geboren und hat demselben Zeit seines Lebens angehört; ein langjähriges **Mitglied** unseres **Kreistages,** hat er sich durch seine Liebenswürdigkeit und Herzensgüte die Liebe Aller erworben, welche ihm nahe kamen, so daß sein Hintritt aufrichtig und herzlich von uns bedauert wird. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.
Meseritz, den 8. September 1869.
Die Kreisstände des Kreises Meseritz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl Anna Violet mit dem Kaufmann Paul Zieger und Frl Margarethe Hertel mit dem Kaufmann Jean Radwaner in Berlin, Frl. Marie Hildebrandt mit dem Hrn. Herrmann Herrschner in Alt-Landsberg, Frl. Magdalene Freiin v. Esebeck in Potsdam mit dem Pfarrer Oskar v. Kretschmann in Hergisdorf b. Eisleben, Frl. Bertha Schjerning mit dem Oberförster-Kandidaten Robert Wahl in Neustadt-Eberswalde, Frl Emmy v. Bock in Frankfurt a. O. mit dem Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Tröltsch in Wäldchen, Frl. Klara Reimkasten mit dem Ministerial-Assessor Sohm in Schwerin.

Geburten. Ein Sohn dem k. Solotänzer Max Glasemann, dem Gerichts-Assessor Klemme und dem Bergwerksbesitzer Lüschwitz in Berlin, dem Landrath Grafen v. der Goltz in Züllichau; eine Tochter dem Hrn. S. Sußmann und dem Roßarzt Feierabend in Berlin, dem Hrn. W. Möschke in Neu-Torney bei Stettin, dem Pastor W. Huffelmann in Neuenrade, dem Pfarrer Schmidt in Zülzesitz, dem Reg.-Rath Brandes in Merseburg, dem Sek.-Lieutenant v. Wolframsdorff in Torgau, dem Hrn. v. Kettberg in Dortmund, dem Hrn. Otto Haupt jun. in Forst, dem Pastor Siveke in Jauer, dem Ober-Stabsarzt Dr. Göcke in Köln.

Todesfälle. Rentier Karl Heinrich Milow, Destillateur Karl Günther, Apotheker Robert Laué und Stadtgerichtsbeamter a. D. Julius Therbusch in Berlin, Bahnhofs-Restaurateur C. Rabsilber in Genthin, Frau Kreisphysikus Dr. Behrend, geb. Brettschneider in Lauban, verw. Frau Hof-Apotheker Müller, geb. Schneider, in Braunfels, Oberst z. D. Eduard v. Gerschow in Koblenz, Amtmann Chr. Friedrich Freisleben auf Dom. Ganzer, Justizrath Heinrich Ferdinand Villnow in Köslin, Hauptmann Reinhold v. Paczynski-Tenczin in Wahlstatt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. September 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 8.	v. 7
Roggen, matt.			
Herbst	50⅞	51½	52⅝
Okt.-Nov.	50½	51⅛	52⅛
Frühjahr	49½	49⅞	50½
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fester.			
Herbst	12⅚	11 17/24	12¾
Frühjahr	13	12⅚	12⅞
Spiritus, matter.			
Herbst	16⅛	16 7/24	16⅓
Okt.-Nov.	15⅙	15⅔	15⅔
Frühjahr	15⅔	15⅚	15⅞
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: abwartend, eher matt.		Not. v. 8.	v. 7
Mk.-Pos. St.-Akt.	62⅜	63	62½
Franzosen	195	197½	197
Lombarden	131	133½	130
Pr. St.-Schuldsch.	81⅛	81⅛	81⅛
Neue Pos. Pfandbr.	82⅝	82½	82
Pos. Rentenbriefe	84⅜	84	84¾
Russ. Banknoten	76¼	76¼	76⅝
Poln. Liq.-Pfdbr.	57¼	58⅝	58
1860 Loose	76	76½	76
Italiener	51⅞	52½	52¼
Amerikaner	87⅝	88	87
Türken	40¾	42½	40¾
Rumänier	70⅜	70⅛	69⅞

Stettin, den 9. September 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 8.
Weizen, flau.		
Sept.-Okt.	71½	72½
Okt.-Nov.	70¾	71½
Frühjahr	70½	71½
Roggen, flau.		
Sept.-Okt.	50¼	51½
Okt.-Nov.	50	51½
Frühjahr	49	49½

		Not. v. 8
Spiritus, fest.		
Sept.-Okt.	16 7/24	16¼
Okt.-Nov.	15⅔	15⅔
Frühjahr	15¾	15¾
Rüböl, höher.		
Sept.-Okt.	12¾	12 7/12
April-Mai 1870	12 11/12	12⅚

Börse zu Posen

am 9. September 1869.

Fonds. Posener 3½% alte **Pfandbriefe** —, do. **4%** neue do. 82¼ Gd., do. Rentenbriefe 84 Gd., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, 4½% Kreis-Obligat. —, do 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 76 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 25 Wispel. pr. Sept. 46¾, Sept.-Okt. 46⅝, Herbst 46⅝, Okt.-Nov. 45¾, Nov.-Dez. 45¼.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart. pr Sept. 15¾, Okt. 15⅙, Novbr. 14⅔, Dezbr. 14 7/12.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 81⅛, 4% Pos. Pfandbr. 82½ Gd., 3½% do. —, 4% Pos. Rentenbr. 84½ Br., 4½% do. Prov.-Bank 101½ Gd., 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. 92¾ Br., 4% Märk.-Pos. Stammakt. 63 Gd., 4% Berlin-Görl. do —, 5% Italien. Anleihe 52⅝ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 87¾ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) 41½ bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsb. —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 70¾ bz.

Prämien. Rumänier Oktober 72, 1 Vorpr. bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** warm. **Roggen:** flau. Gek 25 Wispel. pr. Sept. 46¾ bz. u. Br, Sept.-Okt. 46¾—⅝—½ bz. u. Br., Okt.-Nov. 45¾ bz. u. Br., Nov.-Dez. 45¼ bz. u. Gd, Frühjahr 46 Br.

Spiritus: matt Gekündigt 12,000 Quart. pr. Sept 15¾ bz. u. Gd, Oktbr. 15⅙ bz. u. Br., Nov. 14⅔ bz. u. Br., Dezbr. 14⅝—7/12 bz. u. Br., April-Mai 15 1/24 bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. September. Wind: West. Barometer. 28³. Thermometer: 19° +. Witterung: schön.

Nach langer Pause kamen heute Advise nicht unbeträchtlicher Wasserzufuhren von **Roggen** von Neustadt und Brieskow, wodurch der Anstoß gegeben wurde zu einer sehr empfindlichen Flaue in dem Artikel. Unter ziemlich belebten Umsätzen haben Preise für alle Sichten, besonders aber für nahe Lieferung recht beträchtliche Rückschritte gemacht. Der schwache Begehr nach Waare untergräbt die Situation des Artikels, die Meinung wurde nicht in gleichem Maße flauer, denn die Deports schwinden. Loko ist das Angebot nicht groß, doch um zu verkaufen mußte man schlechtere Gebote akzeptiren. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 51⅝ Rt.

Roggenmehl flau.

Weizen merklich billiger verkauft. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 68½ Rt.

Hafer loko reichlich zugeführt, Verkauf schleppend, Termine matt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 28½ Rt.

Rüböl ohne wesentliche Aenderung; doch ist die Haltung bei schwacher Kauflust eher matt zu nennen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 12⅝ Rt.

Petroleum. Gekündigt 5750 Ctr. Kündigungspreis 7⅝ Rt.

Für **Spiritus** war der Einfluß knapper Offerten disponibler Waare auch im Terminhandel bemerkbar; Käufer, die anfänglich billiger reüssirten, mußten ihre Gebote allmälig wieder steigern. (B. H. Z.)

Stettin, 8 September. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön, leicht bewölkt Thermometer: + 19° R. Barometer: 28. 3. Wind: W.

Weizen flau, loko schwer verkäuflich, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. alter 73—77 Rt., neuer 63—69 Rt., feiner 70—74 Rt., alter bunter poln. 70—73 Rt., weißer 74—77 Rt., ungar. alter 60—69 Rt., neuer 70 bis 74 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Sept. 76½ bz., 76 Gd., Sept.-Okt. 73½ bis 72¼—½ bz, Okt.-Nov. 72 71¾ bz., Frühjahr 71⅔, ½ bz.

Roggen niedriger bezahlt, p. 2000 Pfd loko 49—51 Rt., 81½pfd 54 Rt., 82pfd. 54½ Rt., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 51⅝, 51¼ bz., Okt.-Nov. 51½—¼ Frühjahr 49⅜—⅛ bz.

In **Gerste** und **Hafer** nichts gehandelt.

Winterrübsen Sept.-Okt. 103½ Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
60—70	48—55	36—42	22—27	58—62 Rt.

Heu 12½—20 Sgr., **Stroh** 8—10 Rt., **Kartoffeln** 10—13 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko 12⅚ Rt. Br., pr Sept.-Okt. 12 7/12, 13/24 bz., 7/12 Br., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12 7/12 bz, April-Mai 12⅚ Br.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 17 1/12 Rt. bz., kurze Lieferung 17 bz., pr. Sept. 16½ Gd., 7/12 Br., Sept.-Okt. 16¼ Gd, ⅓ Br., Okt.-Nov. 15⅔ bz., ohne Faß 15⅞ bz, Frühjahr 15 17/24 bz., ¾ Br.

Angemeldet: 50 Wispel **Weizen,** 1000 Ctr. **Rüböl** und 150 Faß **Petroleum.**

Regulirungspreise: **Weizen** 76 Rt., **Roggen** 51½ Rt., **Rüböl** 12 7/12 Rt., **Spiritus** 16½ Rt.

Petroleum loko 7¾ Rt. bz. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7⅝ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 8 bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) matter, pr. Sept. und Sept.-Okt. 48⅜—¼ bz., Okt.-Novbr. 48 bz. u. Br., 47¾ Gd., Nov.-Dez. 47⅝ Br., April-Mai 47½ Br.

Weizen pr. September 66 Br.

Gerste pr. September 49½ Br.

Hafer pr. September 42 Br., April-Mai 44 Br.

Raps pr. September 116 Br.

Rüböl höher, loko 12½ Gd., ½ Br., pr. Sept. und Sept.-Okt. 12½—⅜ bz, Okt.-Novbr. 12½—11/24 bz., Nov.-Dez. 12 5/12—½—7/12 bz., Dez.-Jan. 12⅜ April-Mai 12 11/24—¾ bz. Vor der Börse: Sept.-Okt. 12 5/24—¼ bz.

Rapskuchen in ruhiger Frage pr. Ctr. 68—70 Sgr.

Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.

Spiritus matter, loko 16⅛ Br., **16 1/12 Gd.**, mit Faß 16⅛ bz., pr. Sept. 16 bz. u. Br., Sept.-Okt. 15½ Gd., Okt.-Nov. 15 Br., Nov.-Dez. 14⅝ Gd., April-Mai 15 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	85—88	82	72—76 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	80—83	78	69—73 „	
Roggen	63—64	60	56—58 „	
Gerste	50—51	47	45—46 „	
Hafer, alter	—	—	— „	
neuer	32—33	31	29—30 „	
Erbsen	67—68	62	59—61 „	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	250	240	230 Sgr.
Winterrübsen	234	224	216 „
Dotter	184	174	164 „

Bromberg, 8. Septbr. Wind: SO. Witterung: klar. Morgens 12° Wärme. Mittags 17° Wärme.

Weizen 120—125pfd. 66—68 Thlr., 126—130pfd. 69—71 Thlr.

Roggen 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Hafer 31—32 Thlr. pr 1250 Pfd. Zollgewicht.

Frische große **Gerste** nach Qualität 40—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Spiritus 17 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. **Weizen** matt, hiesiger loco 7 a 7, 10, fremder loko 6, 22½, pr. November 6, 21, pr. März 6, 23½. **Roggen** stille, loko 5, 15, pr. November 5, 16½, pr. März 5, 16½. **Rüböl** höher, loko 14 3/10, pr. Oktober 14 1/20, pr. Mai 14 3/10. **Leinöl** loko 12. **Spiritus** loko 21½.

Breslau, 8. September, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 16 1/12. **Roggen** pr. September 48⅜, pr. Herbst 48⅜, pr. Oktober-November 48, pr. Frühjahr 47½. **Rüböl** pr. Herbst 12½, pr. Frühjahr 12¾. **Raps** fest. **Zink** ruhig.

Bremen, 8. September. **Petroleum**, Standard white, loko 6 7/12, Termine vernachlässigt, sehr matt.

Hamburg, 8 September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß matt.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust.. Weizen auf Termine niedriger. Roggen flau. **Weizen** pr. September 5400 Pfund netto 121 Bankothaler Br., 120 Gd., pr. September-Oktober 121 Br., 120 Gd., pr. Oktober-November 121 Br., 120 Gd. **Roggen** pr. September 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. September-Oktober 88½ Br., 88 Gd., pr. Oktober-November 88 Br., 87 Gd. **Hafer** sehr ruhig. **Rüböl** ruhig, loko 26½, pr. Oktober 26½, pr. Mai 26½. **Spiritus** unverändert. **Kaffee** sehr fest, verkauft 3500 Sack. **Zink** leblos. **Petroleum** ruhiger, loco 15½, pr. September 15, pr. September-Dezember 15½. — Sehr schönes Wetter.

London, 8. September. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Weizen in Folge einer großen Anzahl von Schiffen an der Küste matt, bei beschränktem Geschäft. Gerste stetig, aber ruhig. Mehl ziemlich fest. Mais williger. — Wetter trübe und mild.

Liverpool, 8. September, **Mittags**. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 5—6000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middling Orleans 13¾, middling Amerikanische 13½, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 9¼, New fair Domra 10¼, Pernam 14, Smyrna 11, Egyptische 14, landende Domra 10⅜.

Paris, 8. September, **Nachmittags**.

Rüböl pr. September 102, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 104, 00, pr. Januar-April 104, 75. **Mehl** pr. September 61, 25, pr. November-Dezember 62, 50, pr. Januar-April 63, 50. **Spiritus** pr. September 63, 00.

Amsterdam, 8. September, **Nachmittags** 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko flau, pr. Oktober 208, pr. März 207. **Raps** pr. Oktober 79, pr. April 82½. **Rüböl** pr. Herbst 42⅜, pr. Mai 44½. — Schönes Wetter.

Mg. Ueber die Witterung des August 1869.

Der mittlere Barometerstand des August beträgt nach zweiundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10''' 82 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 11''' 01, war also nur um 0''' 19 höher als das berechnete Mittel.

Der im August als SW., W. und NW. vorherrschende Südstrom brachte häufige Niederschläge und in Folge derselben eine niedrige Temperatur bei einem mittleren Barometerstande. Das Barometer fiel vom 30. Juli Mittags 2 Uhr bis zum 2. August Abends 10 Uhr bei W. und SW. und erst heiterem, dann trübem Himmel von 28" 0''' 32 auf 27" 7''' 20, nachdem in der Nacht vom 1. zum 2. August ein heftiges Gewitter mit starkem Regen eingetreten war, stieg dann bei W., SO. und bedecktem Himmel bis zum 4. Morgens 6 Uhr auf 28" 0''' 23, fiel bei SW., NW. und häufigem Regen bis zum 10. Morgens 6 Uhr auf 27" 3''' 55, stieg, während der SW. weitere Niederschläge brachte und die Temperatur herabdrückte, bis zum 15. Abends 10 Uhr auf 28" 0''' 09 (am 14. war das erste Mondviertel), schwankte bei NO., N. und NW. und geringen Niederschlägen bis zum 25. um 28", stieg nach einem dichten Morgennebel am 26. bei O. bis Abends 10 Uhr auf 28" 2''' 83, und fiel, nachdem der O. den Himmel aufgeheitert, bis zum 30. Morgens 6 Uhr auf 27" 8''' 75.

Am höchsten stand es am 26 August Abends 10 Uhr: 28" 2''' 83 bei Ost, am tiefsten am 10. Morgens 6 Uhr: 27" 3''' 55 bei West; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 11''' 29, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 4''' 79 durch Steigen vom 2. zum 3. Abends 10 Uhr, während der Wind von SW. nach OSO. herumging.

Die mittlere Temperatur des August beträgt nach zweiundzwanzigjährigen Beobachtungen + 14° 10 Reaumur, ist also nur um 0° 56 niedriger, als die des Juli; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 13° 40, blieb also 0° 70 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 3. August von + 20° 63 Reaumur auf + 14° 27, stieg bis zum 5. auf + 17° 90, fiel am 6. auf + 13° 60, dann bis zum 12. auf + 9° 70, stieg bis zum 15. auf + 13° 77, schwankte bis zum 23. um + 13°, fiel am 24. auf + 11° 73, hob sich bis zum 29. + 15° 63 und fiel am 30. und 31. auf + 11° 63 und + 8, 78 Grad.

Am höchsten stand das Thermometer am 1. Mittags 2 Uhr: + 25° 1 bei S.; am tiefsten am 31. Morgens 6 Uhr: + 5° 6 bei W. mit vorhergehendem NW.

Aus den im August beobachteten Winden:

N. = 5	NO. = 2	NNO. = 0	ONO. = 0
O. = 10	NW. = 20	NNW. = 2	OSO. = 1
S. = 2	SO. = 4	SSO. = 0	WNW. = 8
W. = 20	SW. = 5	SSW. = 7	WSW. = 7

ist die mittlere Windrichtung von West 76° 46' 47" zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 19 Regentagen 605,2 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 50''' 43 stieg.

Es wurden 2 Nebel und 3 Gewitter beobachtet. Ein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 88 Prozent, des Mittags 2 Uhr 60 Prozent, des Abends 10 Uhr 82 Prozent und im Durchschnitt 77 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4''' 67, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 6''' 34.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8 Septbr.	Nachm. 2	28" 0''' 35	+ 19° 3	W 2-3	heit. Cu-st., Cist.
8. „	Abnds. 10	28" 0''' 34	+ 14° 2	W 0	heiter. St.
9. „	Morg. 6	28" 0''' 79	+ 10° 4	O 0-1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Septbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 8 Zoll
„ „ 9. „ „ „ „ — „ 6 „

Telegramm.

Madrid, 8. September. Gestern Abends 11 Uhr nahmen einige Freiwillige aus den Vorstädten wiederum von der Wache vor dem Ministerium des Innern Besitz. Wegen ihrer Weigerung, abzuziehen, ließ Rivero mehrere Freiwilligen-Bataillone zusammenberufen und die Zugänge zu der Puerta del Sol die ganze Nacht besetzt halten. Des Morgens räumten die Ruhestörer, von der Fruchtlosigkeit ihres Widerstandes überzeugt, die Wache.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. September 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	100¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz
do. 1857	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1864	4½	93½ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¾ bz
do. 1868 A.	4	82⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	121 B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¼ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100½ G
do. do.	4½	92 bz
do. do.	3½	71 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 G
Kur- u. Neum.	3½	72 bz
do. do.	4	82¼ bz
Ostpreußische	3½	71½ G
do.	4	79½ bz
do.	4½	87½ bz G
Pommersche	3½	71¾ bz
do.	4	82 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82⅝ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	66¾ bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¼ bz
do.	4	79¾ B 4½%
do. neue	4	— — [85½ bz G
do.	4½	85½ bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86 bz
Pommersche	4	87½ G
Posensche	4	84¾ bz
Preußische	4	84¾ B
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	87½ bz
Schlesische	4	87 G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 B	
do. National-Anl.	5	57 bz	[bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74 G	[-77½-76
do. 100 fl. Kred. L.	—	88¾ bz	[ult. 75¼
do. Loose (1860)	5	75½-76½-76¼ bz	
do. Pr.-Sch. v. 64	—	62 bz B	[¼ bz B
do. Silb. Anl. v. 64	5	61 G	[52½-⅜-⅜-
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89½ bz B	[ult
Ital. Anleihe	5	52¼-52½-52¼ bz	
Ital. Tabak.-Obl.	6	83¾ bz ult. —	
Rumän. Anleihe	8	90 bz	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70¼ et-70½ bz G	
5. Stieglitz-Anleihe	5	68½ etw bz G	
N. russ. v. J. 1862	5	86 etw bz	
do. 1864 engl. St.	3	90 G	
do. 1864 holl. St.	5	89½ G	
do. 1866 engl. St.	5	90 G	
do. 1866 holl. St.	8	89½ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	135½ bz	
do. v. 1866	5	136 bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80⅝ bz II. 80½ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	68½ B n. 66½ B	
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68 et bz G kl.	
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ B	[67¼ bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	70 etw bz	
do. Part.-O. 500 fl.	4	96½ bz B	[86¾ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ bz G	[-88⅛
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ B	[ult. 87½
Amerik. Anl. 1882	6	87½-88½-87¾ bz	
Türkische Anl. 1865	5	41¾-42½-41¾ bz	
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 G	[ult. 41½
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31⅓ bz	[42-41¾
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100½ bz	[bz B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103½ bz	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —	
Braunschw. Anl.	5	100 bz	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17 bz	
Dessauer Präm.-A.	5	100½ B	
Lübecker do.		49 B	
Sächsische Anl.	5	103½ B	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	90½ B	
Berl. Kass.-Verein	4	161 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	126½ bz G	j. 21 bz
Braunschw. Bank	4	114 bz	[40%
Bremer Bank	4	113½ B	[22 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	89 B	
Danziger Priv.-Bk.	4	104 B	
Darmstädter Kred.	4	126 bz	
do. Zettel-Bank.	4	97⅞ B	
Dessauer Kredit-Bk.	0	7¼ G	
Disk.-Kommand.	4	140 bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	22¼ bz	
Geraer Bank	4	91 bz G	
Gwrbk. H. Schuster	4	108½ bz	
Gothaer Priv.-Bk.	4	96½ B	
Hannoversche Bank	4	90 etw bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B	
Leipziger Kred.-Bk.	4	111 bz	
Luxemburger Bank.	4	120 etw bz	
Magdeb. Privatb.	4	89 B	
Meininger Kreditb.	4	112½ bz G	
Moldau Land.-Bk.	4	21 bz vll 73 B	
Norddeutsche Bank	4	129 G	
Oestr. Kreditbank	5	101-4½-1½ bz ult.	
Pomm. Ritterbank	4	90 B	[101-4½
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ G	[-1½ bz B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz G	
Rostocker Bank	4	116 B	
Sächsische Bank	4	116 bz G	
Schles. Bankverein	4	117 B	
Thüringer Bank	4	78 etw bz	
Vereinsbank Hamb.	4	112 G	
Weimar. Bank	4	84½ B	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	79 bz	
do. III. Em.	4½	87¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	— —	
do. II. Em.	5	82 bz G	
do. III. Em.	5	82 etw bz	
Bergisch-Märkische	4½	93 B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ bz	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76 G	
do. Lit. B.	3½	76 G	
do. IV. Ser.	4½	89½ bz G	
do. V. Ser.	4½	88½ G	
do. VI. Ser.	4½	88 bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	81 B	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ bz G	
do. II. Ser.	4½	88½ G	
do. (Nordbahn)	5	99 bz	
Berlin-Anhalt	4	90 G	
do.	4½	92 etw bz B	
do. Lit. B.	4½	— —	
Berlin-Görlitzer	5	99 B	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —	
do. Lit. C.	4	82½ G	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4	79⅜ bz	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90¾ bz	
do. VI. Ser. do.	4	79 bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88½ G	G. 88½
Cöln-Crefeld	4½	91½ G	[G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91 bz	
do. II. Em.	5	101¼ G	
do.	4	82½ B	
do. III. Em.	4	—	
do.	4½	90 B	
do. IV. Em.	4	80¼ G	
do. V. Em.	4	— —	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	86¼ G	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83⅞ B	
Lemberg-Czernowitz	5	67½ B	
do. II. Em.	5	71½ bz	
do. III. Em.	5	70¾ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ G	
do. do. 1865	4½	89⅛ G	
do. Wittenb.	3	65 bz B	
do. Wittenb.	4½	90¼ G	
Niederschles.-Märk.	4	83½ G	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	84 bz	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ G	
do. conv. III. Ser.	4	80 G	
do. IV. Ser.	4½	92 B	
Niederschl. Zweigb.	5	99 B	
Oberschles. Lit. A	4	95 B	
do. Lit. B.	3½	75½ bz	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	72 bz	
do. Lit. F.	4½	89½ B	
do. Lit. G.	4½	88⅝ bz	
Oestr.-Französ. St.	3	270 bz	n. 270
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237 bz	[G
do. Lomb. Bons	6	98½ G	
do. do. fällig 1875	6	96½ bz	
do. do. fällig 1876	6	96½ bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	96 G	
Ostpreuß. Südbahn	5	90 bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¼ G	
do. 1862 u. 1864	4½	89¼ G	65 r 89¼
do. v. Staat garant.	4½	— —	[G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ bz	
do. II. Em.	4½	99½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	79½ G	
Jelez-Woron.	5	84½ G	
Kozlow-Woron.	5	80½ bz	
Kursk-Charkow	5	79½ bz	
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz G	
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	82¾ bz G	
Schuja-Ivanow	5	79 bz G	
Warschau-Teresp.	5	80⅛ bz G kl 80¼ G	
Warschau-Wiener	5	82 bz B	
Schleswig	5	87½ bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	88½ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	84 G	
do. II. Ser.	4½	93 G	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	93 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36½ bz
Altona-Kieler	4	106 G
Amsterdm-Rotterd.	4	95 bz G
Bergisch-Märkische	4	136-37-36½ bz
Berlin-Anhalt	4	184¼ bz
Berlin-Görlitz	4	71 bz B
do. Stammprior.	5	89½ bz G
Berlin-Hamburg	4	154¼ bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	194½ etw bz B
Berlin-Stettin	4	127 bz
Böhm. Westbahn	5	91-90 bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112 bz n. 100 bz
Brieg-Neiße	4	92 G
Cöln-Minden	4	119-20-19½ bz
do. Litt. B.	5	99¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅝ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	108½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	100-1¾-100 bz B
Halle-Sorau-G.	4	67 G
do. Stammpr.	5	88½ bz
Löbau-Zittau	4	50¾ etw bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	165 B
Märkisch-Posen	4	62¾ bz
do. Prior.-St.	5	85½ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	153 bz G
do. Stamm-Pr. B.	3½	69¾ G
Magdeb.-Leipzig	4	205 bz G
do. do. Lit. B.	4	86½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	135¼ bz
Mecklenburger	4	73¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	85¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	91½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	82¾ G
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	93 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181½ bz
do. Lit. B.	3½	167¼ et bz G [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	198-200-96 bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	131-34-31½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	30½ bz [do.
do. St.-Prior.	5	63½ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	93½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97⅛ bz
Rheinische	4	115¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	80¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	100 bz G
Stargard-Posen	4½	93 G
Thüringer	4	136 etw bz G
do. 40%	5	88 B
do. B. gar.	4	vll. 79 bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58¼ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz G
Gold-Kronen	—	9. 10¼ bz
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468⅝ etw bz B
Dollars	—	1. 12⅝ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	84 7/12 bz
Russische do.	—	76¼ bz

Wechsel-Kurse vom 8. September.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	83⅞ bz
do. do. 2 M.	5	82⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	— —
do. do. 2 M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	84½ bz
do. do. 3 M.	4½	84 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	76⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Auch heute noch fanden sehr große Schwankungen statt, doch war die Haltung im Ganzen fester, theils der besseren auswärtigen Notirungen wegen, theils in Folge der Nachricht von einem Abkommen zwischen National- und Anglobank, nach welchem die erstere gegen Hinterlegung von Gold der letzteren Noten aushändigen wird, welche diese wiederum der Börse zur Verfügung stellt. Später ermattete die Haltung wieder ohne besonderen Grund; das Mißtrauen ist eben einmal da und will nicht weichen, und wie stark dasselbe ist, geht daraus hervor, daß fast nur per Cassa gehandelt wird und selbst zu den jetzigen Kursen Niemand per ultimo kaufen will. Ziemlich belebt waren Lombarden und Kredit. Eisenbahnen waren nur theilweis fest und im Ganzen still. Banken waren zwar in besserer Haltung, das Geschäft aber beschränkt; Diskont-Kommandit höher, Darmstädter zeitweis sehr gesucht und auch gestiegen. Inländische Fonds waren fest, 4½proz. Anleihen höher und in gutem Verkehr. Pfand- und Rentenbriefe blieben still und wenig verändert. Deutsche Fonds waren zum Theil besser. Österreichische matt und mehrfach niedriger; russische belebt, namentlich Prämienanleihen, aber zu herabgesetzten Preisen. Prioritäten waren in besserer Haltung und nicht unbelebt, russische sogar zum Theil höher.

Breslau, 8. September. Die Börse eröffnete ziemlich fest, konnte aber die Anfangskurse nicht behaupten und schließ in Folge der wiederum matteren Wiener Frühkurse in flauer Haltung. Das Geschäft war ohne Belang.

Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 182½-82 bez., Kosel 110½-110 bez. u. Gd., Lombarden 132½-31 bez., österreich. Währung 82¾-⅞ bez., österreichische Kredit- 102½-101 bez., Italiener 52¾ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen und 300 Ctnr. Rüböl.

Kontraktlich erklärt: eine Roggenpost Nr. 1031.

Schlußkurse. Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 41½ G. Schlesische Bank 121 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 103½-102 bz. Oberschlesische Prioritäten 72¼ B. do. do. 83⅞ B. do. Lit. F —. do. Lit. G. 88½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 100 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 114 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 181½-82½-82 bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93-½ bz u B. Kosel-Oderberg 110½-110 bz u G. Amerikaner 87¾ bz u B. Italienische Anleihe 52¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse schwankend. Kreditaktien 232, 1860er Loose 76⅝, Staatsbahn 337½, Lombarden 228, Galizier 226, Silberrente 55⅝.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 86¾. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 231. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 336. 1860er Loose 76¾. 1864er Loose 110. Lombarden 226.

Frankfurt a. M., 8. September, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 86 13/16, Kreditaktien 238, Staatsbahn 341½, Lombarden 230, 1860er Loose 76½, Galizier 228, Silberrente 55¾. Fest.

Wien, 8. September, Mittags. [Privatverkehr.] Kreditaktien 242, 00, Staatsbahn 354, 00, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 107, 50, Galizier 230, 00, Lombarden 234, 00, Napoleons 9, 92. Matt.

London, 8. September, Nachmittags 4 Uhr. Sehr flau.

Schlußkurse. Konsols 92 11/16. Italien. 5% Rente 50⅝. Lombarden 19 7/16. Türk. Anleihe de 1865 40. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 82⅝.

Paris, 8. September, Nachmittags 3 Uhr. Fortdauernd bewegt, aber besser.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 27½. Ital. 5% Rente 51, 05. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 727, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 215, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 487, 50. do. Prioritäten 234, 50. Tabaks-Obligationen 41, 00. Tabaksaktien —, —. Türken 40, 95. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 93¼.

Druck und Verlag von W. Decker & Co (E. Röstel) in Posen.